Heft Nr. 3

GEMEINDE

RIEF

DER

HEINZ RUDOLF KUNZE - FANS

Zeitung der Interessengemeinschaft HRK "Die Wunderkinder"



Ausgabe: Mai 97

aus dem Inhalt:

Joshi Kappl: ein BESCHRIEBENES BLATT

Alter Hand Hander Hander

Joshi Kappl: ein BESCHRIEBENES BLATT

Joshi Kappl: ein BESCHRIEBENES

Joshi K

Foto: Oliver Plog

© Oliver Plog 1997



Liebe Wunderkinder-Gemeinde,

Seite 2

HRK-Interessengemeinschaft Die Wunderkinder Postfach 3843 - 48021 Münster

Internet Adresse ,,http://privat.schlund.de/wunderkinder/index.htm"

da seit unserem letzten Gemeindebrief inzwischen auch schon wieder 3 Monate ins Land gegangen sind, denken wir, daß es vielleicht wieder einmal an der Zeit sein könnte, Euch mit einem noch umfangreicheren Werk (wie ihr seht, steigern wir uns noch ...) zu beglücken.

3 Monate, die Euch Wunderkindern dank der 12 neuen Songs auf der aktuellen Kunze-CD "Alter Ego" - einem durchgehend eingängigen und runden Pop-Album - und der damit verbundenen zahlreichen TV-Auftritte von Kunze & Band sicherlich nicht zu langweilig geworden sein dürften. Eines zumindest war und ist unübersehbar:

Heinz Rudolf Kunze ist wieder medienpräsent!!!

Die aktuelle Single "Du Bist Nicht … (uhu hu)" läuft Airplay-mäßig immer noch gut (auch wir Wunderkinder konnten sie zwischenzeitlich das ein oder andere Mal als Hörerwunsch plazieren) und ist damit auf Anhieb gleich erfolgreicher als die die beiden 96iger Single-Auskoppelungen. In diesen Tagen erscheint mit "Gib Den Ring Wieder Her" bereits die zweite Single aus "Alter Ego", um sich ihren (wohl verdienten) Weg in die Charts zu bahnen.

- 3 Monate, in denen wir uns über KEINE **REAKTION** zu unserem letzten Gemeindebrief <u>nicht</u> beklagen konnten. Mehr als 50 Leserbriefe (!) erreichten bis heute unser Redaktionsteam.
- 3 Monate in denen wir den entscheidenen Schritt für mehr Aktualität und Abrufbarkeit unseres Info-Angebots an Euch getan haben, indem wir uns endlich mit einer eigenen Home-Page ins Internet eingeklingt haben (siehe Artikel "Die WuKis im Internet").

Um aber auch diejenigen unter Euch, die noch keine Möglichkeit haben direkt im Internet zu surfen, zukünftig noch schneller mit aktuellen Information zu Auftrittsdaten etc. versorgen zu können, haben wir uns jetzt entschieden mit uns langjährigen bekannten *Wunderkindern* regionale Dependenzen zu gründen. Sollte ihr also zukünftig mal einen überraschenden Anruf bekommen, von jemandem der Euch brandaktuelle Auftrittsdaten von Heinz Rudolf Kunze in Eurer Gegend mitteilen möchte, dann "leg(t) nicht (einfach) auf" ...

3 Monate mit zahlreichen Aktionen und Irritationen. So war beispielsweise unser Rundschreiben mit dem Aufruf zur TED-Wahl bei Kunzes Auftritt in der ZDF-Hitparade am 27.3.97 eine rundherum gelungene Aktion und ein erster Testlauf für zukünftige "Ernstfälle". Obwohl es uns in diesem Fall (leider) nicht gelungen ist, "Du Bist Nicht Allein" unter die ersten 3 Plätze zu "pushen", haben sich viele von Euch dabei echt reingehängt. So konnte z.B. Wunderkind Birgit Pesch rekordverdächtige 27 TED-Anrufe innerhalb von 10 Minuten lancieren und die Deutsche Telekom AG um DM 5,67 "bereichern".

Echte *Irritationen* gab es hingegen bei einigen *Wunderkindern* über die diversen TV-Auftritte von Kunze & Band in deutschen Schlagersendungen. Kunze inmitten "lauer Lederhosenklänge" bei Dieter Thomas Heck & Co. - für die meisten von Euch zumindest gewöhnungsbedürftig.

Aber Kunze wäre nicht Kunze, wenn er nicht unter der weichgespülten Airplay-Oberfläche immer noch "ein durchtriebes, wundgeriebenes, ein beschriebenes Blatt" bliebe. Er will es halt noch einmal wissen und ist für jede neue Sensation, tut sie auch noch so weh, bereit.

Spätestens bei der für November geplanten neuen **Kunze-Tour** (!) wird sich herauskristallisieren, ob sich die eher pop-mäßige Ausrichtung der neuen Kunze-CD "Alter Ego" auch auf die Konzertbesucherzahlen positiv auswirken wird.

In diesem Sinne und viel Spaß beim Lesen,

EUER REDAKTIONSTEAM

"Bleib bei deinen Leisten alter Freund, weil ich sonst das Feld der Fabeln räum ..." ("Alter Ego")

1 2 3 4	HEINZ in Offenburg Vorwort das bin ich, die Inhaltsangabe. Wunderkinder im Internet
5	Alter Ego in altmodischer Jean's
14 15 16 17-18 19 20-21 22-29 30-31 32 33-34 35-37 38	Ein langes Wochenende in Offenburg. Ansichtssache Der Mann für den Sophisticated-Stil. Matz hat's in den Fingern! CC der für's Trommelfeuer 1. Bundesdeutsche Wunderkinder-Treffen Die Kult-Single der 80iger Jahre: Joshi Kappl: auch ein beschriebenes Blatt. Kurzrezension: "Alter Ego" die Fachpresse Vor und nach dem "Alten Ego" HRK über zwölf Lieder von HRK Presse: Die Kunst, aus der Haut zu fahren Zwölf Fragen an HEINZ RUDOLF KUNZE
44-45	and the same of th
	seine harte drauf-Gäng Heinz Rudolf Kunze: "Early Works" Teuflisch wichtig
52 53-54	Mein Geld gut angelegt Die hinterletzte Ecke AKTUELL Kurz und interessant

Die Wunderkinder im Internet!?

Die einen sprechen vom Internet als dem "größten weltweiten Computernetzwerk", die anderen von der größten "weltweiten Ansammlung irrelevanter Informationen". Aber eines ist unabhängig von der Wertung gleich: Alle sprechen vom Internet, das Internet boomt.

Und wenn man sich dann im Internet umschaut, findet man auch einen Menge Informationen über eine Menge Künstler - nur Heinz Rudolf Kunze war bisher nicht vertreten.

Das hat sich im Januar diesen Jahres geändert, denn die Wunderkinder sind "online". Im sogenannten World Wide Web, dem einfachsten und bekanntesten Teil des Internets, kann man die Seiten unter der Adresse "http://privat.schlund.de/wunderkinder/index.htm" abrufen. Es gibt Informationen über Heinz und die Band, die CDs, Fernseh- und andere Auftritte usw.

Der wichtige erste Schritt ist gegangen. In Zukunft wollen wir den interaktiven, kommunikativen Teil verstärken und das Internet als Diskussionsforum nutzen. Neue Wege zu beweisen, daß Kunze hören nicht einsam macht, wollen erschlossen werden. Die weitere Entwicklung wird spannend.

Der größte Erfolg der weltweiten Präsenz und Abrufbarkeit der Informationen: Wir haben eine Email aus Amerika bekommen.

Wenn Ihr die technischen Möglichkeiten habt, schaut die Seiten an, über Rückmeldungen jeder Art freut sich heiko_mannes@public.uni-hamburg.de.

Jennifer L. Dailey-, 17:47 11.03.97 -0, Duerfen Amerikaner auch Wunder

Date: Tue, 11 Mar 1997 17:47:35 -0500 (EST)

From: "Jennifer L. Dailey-O'Cain" < jenniedo@intranet.org>

X-Sender: jenniedo@kira

To: heiko mannes@public.uni-hamburg.de

Subject: Duerfen Amerikaner auch Wunderkinder-Mitglieder werden?

Hallo! Ich bin begeisterter Kunze-Fan seit 1985, und freue mich riesig, dass es endlich mal einen richtigen Fan-Klub gibt. Ich moechte auch gerne Mitglied bei den Wunderkindern werden, weiss aber nicht, wieviel es Euch kostet, das alles ins Ausland zu schicken. Ich bin naemlich Amerikanerin, und wohne zur Zeit in Michigan (USA), und ab Ende Juli in Alberta (Kanada).

Also ... wieviel Geld soll ich Euch schicken? Die Ueberweisung auf das Sparda-Bank-Konto kann ich leider von hier aus auch nicht machen, aber ich koennte das Geld in DM umtauschen und bar schicken.

Ich moechte sowas aber auf alle Faelle unterstuetzen, also sagt mir bitte, wie ich das gestalten soll, damit es am einfachsten fuer Euch ist.

Bis dann!

Jennie Dailey-O'Cain <*> jenniedo@umich.edu University of Michigan Germanic Linguistics Email: heiko mannes a public uni-hamburg de.

Printed for Heiko Mannes <heiko_mannes@public.uni-hamburg.de..

HEINZ RUDOLF KUNZE



Im verändern der Plattencover haben wir uns ja bereits mit Erfolg versucht. (Vergleiche GM-Brief 1/96) Brillennachrüstset!

Beim Cover zu "ALTER EGO" ist uns diese alte , stonewashed Levis-Jean's incl. schwarzer Springerstiefel in die bösen Finger geraten und die kniende Stellung erschien uns auch sehr aussagekräftig.

Ein langes Wochenende in Offenburg - oder: ein kurzer Blick hinter die

Kulissen des Show-Biz

von Birgit Pesch & Oliver Plog

HOTEL OFFENBURG Samstag, 25. Januar '97, der Tag vor dem Auftritt von Heinz Rudolf Kunze & Band bei der volkstümlichen, aber Quoten-trächtigen TV-Show "Musik liegt in der Luft" von und mit ZDF-Allzweckwaffe Dieter Thomas Heck (dem "Königsmacher" des deutschen Schlagers).

Unsere kleine Delegation Schlager-unerschrockener Wunderkinder (bestehend aus Kalle, Oliver und Birgit), sollte - so war es zumindest in Aussicht gestellt wurden - schon an diesem Tag Gelegenheit bekommen, mit Hilfe von Heiner Lürig (dem offiziellen Wunderkinder-Betreuungsbeauftragter der Kunze-GmbH) bei den Proben zur Sendung dabei sein zu können. Außerdem wollten wir natürlich auch am Sonntag abend bei der eigentlichen Live-Sendung dabei sein, um vor Ort hautnah mitzuerleben, wie Kunzes erste "Alter Ego"-Single "Du Bist Nicht ... (uhu hu)" inmitten lauer Lederhosenklänge bei seiner neuen "Zielgruppe" ankommen würde.

Die Fahrt von Münster nach Offenburg gestaltete sich jedoch ein wenig abenteuerlicher als zunächst angenommen. Nachdem wir mit unserem offizellen Wunderkinder-Tour-Mobil (dank diverser blaß-grüner Richterskala-Displays schon von weitem optisch als solches zu "outen" ...) aus unerklärlichen Gründen von der Autobahn abgekommen waren (warum sind die Straßenschilder plötzlich alle gelb?!?) und in Bingen landeten, mußten wir unplanmäßig mit der Rheinfähre übersetzen. Um wenigstens noch das Beste aus dieser fatalen Situation zu machen, stärkten wir uns während der Überfahrt mit belegten Brötchen und blaßgrünen Äpfeln. Letztere riefen natürlich sofort wilde Assoziationen an ein gewisses "Kultcover" von Johann Zambryski hervor. Abgesehen davon, konnte uns ein ordentlicher Vitaminstoß eigentlich nicht schaden; wer weiß, was uns an diesem Wochenende noch alles erwarten sollte. Als wir etwas später, aber immer noch fast pünktlich, am verabredeten Treffpunkt in Offenburg (einem Luxus-Hotel der Dorint-Kette) eintrafen, hielten wir jedoch vergeblich nach dem offiziellen Wunderkinder-Betreuungsbeauftragten Ausschau. Auch an der Hotel-Rezeption schien man den Mann offensichtlich (noch) nicht zu kennen: "Heiner ..., wie? Ach, einer von der Kunze Band ... - ja, die wohnt hier, aber die sind zur Zeit alle außer Haus. Wahrscheinlich sind die gerade bei den Durchlaufproben in der Halle."

Improvisationsfreudig, wie wir Wunderkinder nun mal sind, disponierten wir also kurzerhand um, und suchten uns zunächst einmal eine halbwegs preiswerte Bleibe für die Nacht. Nachdem wir endlich ein gemütliches Hotel der mittleren Preisklasse (Typ "Wirtshaus im Spessart") gefunden hatten, das noch nicht vom ZDF-Team komplett belegt worden war, mußten wir zu unserem Leidwesen jedoch feststellen, daß dieses wahrscheinlich eine sehr aufreibende Nacht mit "lauen Lederhosenklängen ..." werden würde; da unser Hotelier seinen (Stamm-)Gästen im Fasching etwas Zerstreuung bieten wollte und für diesen Zweck eine kleine, aber lautstarke Trachtenkapelle engagiert hatte. Nachdem wir uns mangels einer echten Alternative eilig eingecheckt hatten, fuhren wir auf (fast) direktem Weg zum ZDF-Studio zurück, um wenigstens noch einen Teil der ersten Durchlaufprobe live miterleben zu können. Mutig, wie wir waren, nahmen wir einfach den Bühneneingang (Zitat Lürig: "Siehst'e Raoul, echte Wunderkinder kommen halt überall rein."). Natürlich wurden wir von den verschiedensten Leuten "abge(s)ch(r)eckt" und nach unserem Anliegen befragt, worauf wir schlagfertig zur Anwort gaben, daß wir zur Kunze-Truppe gehören würden und dort für die FAN-Promotion zuständig seien. Das war natürlich ein klein wenig übertrieben, verfehlte aber dennoch seine Wirkung nicht. Olli's professionelle Fotoausrüstung (NIKON takes you everywhere) machte uns scheinbar auch ohne Backstage-Paß glaubwürdig.





Foto: Oliver Plog

Nachdem wir diese ersten Hürden erfolgreich genommen hatten, schritten wir zunehmend selbstbewußter und mit einem (fast) schon demonstrativen 'Wir-Gehören-Übrigens-Auch-Dazu'-Habitus durch die ZDF-Studiolandschaft, so daß uns bald niemand mehr fragte, "ob man uns nicht helfen könnte". Letzteres übrigens eine in der Branche nicht unübliche, rethorisch geschickte Form des verbalen Sicherheits-Checks.

Doch solche verfänglichen Fragen stellte man uns nun fortan nicht mehr. Im Gegenteil: eine gewichtige ZDF-Aufnahmeleiterin steuerte zielstrebig auf uns zu und fragte uns, ob wir denn schon einen (Presse-)Ausweis hätten. "Nein", meinte Oliver keß, "aber wir hätten gerne einen." "Nicht nötig", gab die Dame beflissen zurück, "ich habe sie bereits auf meiner Liste notiert, das reicht!" Nicht nur in Momenten wie diesen mußte Birgit höllisch aufpassen, daß sie vor Lachen nicht laut losprustete.

Wir hatten Glück: die 1. Durchlaufprobe hatte zwar schon begonnen, aber Kunze und seine Band sollten erst im letzten Drittel der Show auftreten. Nach einiger Zeit des (un)geduldigen Wartens, waren dann endlich auch Kunze und Band an der Reihe. Dabei wurde jede Kameraeinstellung aufs Genauste ausgetestet und mit dem Bühnenlicht abgestimmt. Dieter Thomas Heck machte bei seinen zum Teil noch recht unausgereiften Anmoderationen sowie den anschließenden obligatorischen Small-Talks mit den Künstlern (der mit Kunze war übrigens besonders peinlich) einen leicht HECKtischen und nervösen Eindruck. Kunze und Band hingegen machten ihre Sache echt locker und souverän. 18 harte Jahre im Show-Biz hinterlassen halt ihre Spuren (und nicht nur im Sand).

Nach getaner Arbeit ging es mit Kunze und Band zurück ins DORINT-Hotel zu einem leichten Abendessen, um gleich anschließend wieder zurück ins Studio zur Generalprobe zu düsen. Es zeigte sich, wieviel Aufwand noch selbst für einen kurzen Promo-Auftritt nötig ist. Zur Krönung wurden beim großen Show-Finale dann noch ein Medley aus bekannten Karnevalsliedern angestimmt, bei denen auch Kunze und "seine Jungs" mit einer deutlichen Jetzt-Erst-Recht-Attitüde fleißig mitträllerten. Das war schon etwas gewöhnungsbedürftig, zumal die Deutschrocker bei der *Live*-Sendung dazu noch rote Pappnasen tragen wollten, um damit dem Ganze eine augenzwinkernde, ironische Note "aufzusetzen".

Anschließend ging es zum gemütlichen Teil des Abends über, bei dem vor allem die freundschaftlichen Kontakte der Kunze Band zu Guildo Horns Backing-Band, den *charismatischen* orthopädischen Strümpfen, positiv auffielen. Von wegen Futterneid unter Kollegen ("immer das Gefühl, daß man stört").

Der "Chef" selbst verschwand jedoch bereits nach der Generalprobe, sichtlich ermüdet, auf sein Hotelzimmer. Er hatte am Abend zuvor an einer substanzzerrenden Promotionparty in München teilgenommen und dabei laut Heiner bis spät in die Nacht mit guten Freunden "gefeiert".

Bei einem anschließenden lockeren Gespräch "im kleinen Kreis" (sprich ohn e den "Chef") in einer gemütlichen Ecke des Dorint-Stüble, gab es dann noch für uns die ein oder andere Neuigkeit und Annekdote zu hören. So wäre beispielsweise der Tourauftakt der 'Richterskala-Tour' im Frühjahr '96 in Osterode beinahe geplatzt. Heiner verschluckte sich nämlich am Abend zuvor derart an einer Erdnuß, daß sich seine Bandkollegen *ernsthaft* Sorgen um ihn machten. Aber bereits am nächsten Tag war er dann Gott sei Dank wieder fit.





Foto: Oliver Plog

Außerdem erfuhren wir, daß CC Behrens noch vor Kunze auf einem der ersten Lürig-Demos zu "Dein Ist Mein Ganzes Herz" diesen Song gesungen haben soll. (Hey, der Mann spielt nicht nur ein exzellentes Schlagzeug, er kann auch noch singen!) Ein Blick auf ein Foto seiner kleinen Tochter blieb uns jedoch trotz mehrmaligen "nachhakens" verwehrt. ("Ich gehöre nicht zu den Leuten, die Fotos von ihrer Frau oder Geliebten der Öffentlichkeit präsentieren.").

Ferner erfuhren wir, daß Heiner Lürig zur Zeit an einem (noch) geheimen Solo-Projekt arbeitet. Etwas genaueres war leider noch nicht aus ihm herauszubekitzeln. Bleibt also abzuwarten, womit Kunzes kongenialer Mitkomponist, Co-Produzent und selbsternannter Konzept-Bassist *uns Wunderkinder* demnächst noch positiv überraschen wird.

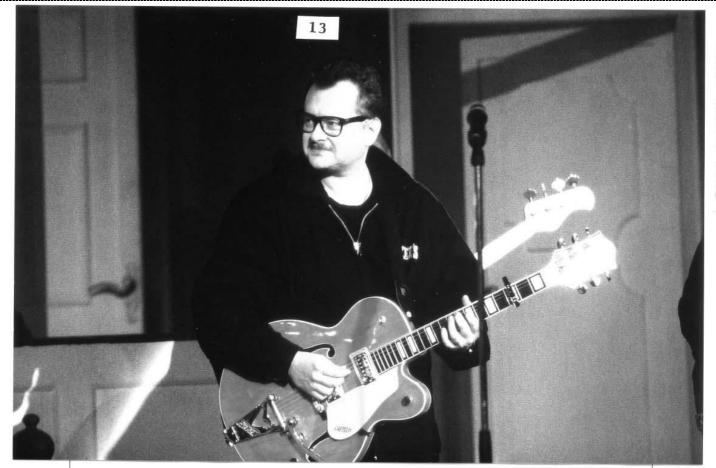
Olli bekam dann noch in Folge "intensiver Bemühungen" von der für TV-Promotion zuständigen Mitarbeiterin der WEA eine Promo-CD von "Du Bist nicht ... (uhu hu)" geschenkt. Natürlich mit der Auflage, diese zum offiziellen Erscheinungstermin am darauffolgenden Montag ebenfalls auch noch käuflich zu erwerben (schließlich sind auch Wunderkinder potenzielle Zielgruppe der WEA und der Kunze-GmbH). Kaum hatte er dieses besondere Sammlerexemplar stolz in Empfang genommen, wollte es ihm Raoul gleich wieder abschwätzen ("Come on, Olli. Ich möchte auch gerne so eine CD haben. Ich habe dieses Stück bisher immer nur im Studio gespielt, aber noch nie den gemasterten, fertig abgemixten Song gehört. Und i ch bin schließlich in der Band, so what?!").

Nachdem man sich nach längerem hin und her "gütlich geeinigt" hatte, holte Raoul kurzerhand seinen Disc-Man, um abzuchecken, ob seine Bass-Line im Gesamtsoundbild denn auch präsent genug sei. Erst danach durfte Olli sein kostbares Exemplar wieder (fast unversehrt) in Empfang nehmen; signiert mit den Fingerabdrücken von Mr. Raoul Walton!!!

Am späten Abend verabschiedeten wir uns dann von der Verstärkung und fuhren in unsere Pension zurück. Nachdem wir ausgiebig geschlafen und gefrühstückt hatten, trafen wir uns am Sonntag nachmittag erneut mit dem *Wunderkinder-Betreuungsbeauftragten* Heiner Lürig im Dorint-Hotel. Leider scheitert dort der Versuch ein improvisiertes, längeres Interview über die musikalische Bio des *Konzept*-Gitarristen zu führen, dem irgendwie schweifte Heiner immer wieder von den eigentlichen Fragen, die wir ihm stellen wollten, ab. Unser für den nächsten Gemeindebrief geplantes großes Heiner Lürig-Special (mit großem Pin Up-Poster und ausführlichem Interview über alles was den Mann *hinter Kunze* bewegt ...) muß daher leider auf unbestimmte Zeit verschoben werden.

Zu seiner Ehrenrettung muß man allerdings sagen, daß Heiner bereits kurze Zeit später wieder ins Studio hechten mußte, da dort das große Finale nochmals in Form einer Stellprobe in Szene gesetzt werden sollte.





Als wir unsere alkoholfreien Getränke ("Eine Volle Stunde Ohne *Alohol*" ist für *echte Wunderkinder* kein Problem; "Gute Unterhaltung" - dank Kunze) beim Getränkekellner bezahlen wollten, fragte uns dieser, ob er die Rechnung auf unser Zimmer schreiben sollte. Wir erklärten ihm, daß wir hier im Dorint-Hotel kein Zimmer hätten. Daraufhin sagte er, daß ihm das schrecklich leid täte, aber das gesamte ZDF-Personal hätte man leider aufgrund fehlender Bettenkapazitäten in die umliegenden Hotels einquartieren müssen. Für was man uns Wunderkinder an diesem Wochenende schon alles gehalten hatte!?!

Kurz vor Beginn der Live-Sendung verabschiedeten wir uns von Kunze und seiner Band, da wir nach deren Auftritt gleich nach Hause düsen wollten. Schließlich hatten wir noch eine lange Heimfahrt vor uns.

Die Darbietung von "Du Bist Nicht … (uhu hu)" wurde vom etwas gesetzteren Saalpublikum mit großem Applaus honoriert. Auch Kunze und seine Band schienen mit ihrem Auftritt sehr zufrieden zu sein und machten anschließend einen sehr gelösten Eindruck.

Manch einer von Euch wird sich jetzt vielleicht fragen, was Deutsch-Rocker Heinz Rudolf Kunze dazu getrieben haben mag, bei einer solchen eher volkstümelnden Schlager-Show mitzuwirken. Hierzu möchten wir an dieser Stelle gerne den Künstler selbst zitieren, der in einem Interview einmal sagte, daß der Begriff "Schlager" doch eigentlich ein ganz offenes Wort sei und im Grunde nur "Hit" bedeuten würde. Vielleicht könne man das Wort ja noch retten und neu besetzen. Sein Auftritt bei Dieter Thomas Heck war möglicherweise ein wegweisender Versuch in diese Richtung.



Irgendwie ist es ja schon begrüßenswert, daß Heinz in letzter Zeit doch wieder von den Medien wahrgenommen wird und die neue Scheibe bietet sich ja auch an. Ohne große Ecken und Kanten - halt schnörkellose Rock- bis Popmusik, aber wenn ich gerade an seine Fernsehauftritte der letzten Wochen denke, speziell Soundmix-Show (RTL) usw. fällt mir spontan der Spruch ein, "Man solle doch nicht Perlen vor die werfen". Klar muß man für eine neue Scheibe die Werbetrommel rühren, aber jeden Schwachsinn sollte man nun doch nicht mitmachen, auch wenn es connections bringt. Gerade wenn man wie Heinz Wert auf anspruchsvollere Texte legt. Sollte man sich vorsehen, daß man durch solche Auftritte nicht seine Glaubwürdigkeit verliert. Auch sein Auftritt in der ZDF Hitparade ist so eine zwiespältige Sache. Auf der einen Seite ist es schön, daβ jemand wie Heinz der ganzen Sendung etwas Niveau verleiht, aber auf der anderen Seite fragt man sich schon, ob es die richtige Sendung für ihn ist? Wenn man dann sieht, daß jemand Farbloses wie Patrick Lindner über ein Viertel der Stimmen bekommt. Aber was soll's - letztlich bleibt es halt immer reine "Ansichtssache", was Sinn macht. Und schließlich muß Heinz ganz allein entscheiden, was gut für ihn ist!

M. Glandin Keplerstr. 1, 12459 Berlin Tel.: 030/5376290



Foto: Oliver Plog

Der Mann für den Sophisticated-Stil.

Raoul Walton



Es ist immer noch ungewöhnlich, einen Amerikaner in Deutschland deutschsprachige Musik spielen zu hören, aber genau darauf hat Raoul Walton, Bassist aus New York, seine 15jährige Laufbahn aufgebaut.

Geboren wurde er am 25. Juni 1959 in New York City als Sohn eines Jazzsängers und Bluesgitarristen sowie einer Gospelsängerin. Zuerst versuchte er sich als Drummer - bis die
Nachbarn sich beschwerten. Dies tat aber seinem Interesse an beinahe jeder Art von Musik
keinen Abbruch. "Vieles von dem, was ich in frühen 70ern hörte, entsprach genau dem,
was Heinz zur gleichen Zeit in Deutschland hörte: Yes, Gentle Giant, Genesis, Jethro Tull und
obskurere Gruppen wie Hatfield And The North, Egg, Soft Machine, King Krimson - die sogenannten Progressiven". Parallel dazu verfolgte Raoul aufmerksam den Funk von George Clinton
und James Brown sowie Fusionmusik ´a la Return forever.

Er begann ein Kunststudium an der berühmten School of Music And Art in Manhatten - dem Ort, über den das Musical "Fame" geschrieben wurde. Als er von einem Studienkollegen zu einer Jam Session eingeladen wurde, verliebte er sich augenblicklich in die Bassgitarre. Nach seinem Abschluß an der Kunstschule folgte er seiner eigentlichen Bestimmung.

Bei einer Session in New York wurde Raoul von einer Schweizer Band "entdeckt", die einen Bassisten suchten. "Die Band geriet in ein Studio, das einem Freund von mir gehörte, und der empfahl mich. Wir versuchten es zusammen - und alles paßte."

So kam er nach Europa. Seitdem hat er mit den verschiedensten Acts gearbeitet: Belfegore, Sam Rivers, Twelve Drummers Drumming, Rheingold, Gabi Delgado (DAF), Rainbirds, Einstürzende Neubauten, Westernhagen und Loophole (sein eigenes Projekt).

Seit 1995 arbeitet er mit HRK. "Heinz kannte mich schon lange. Wir hatten beide mit Conny Plank gearbeitet, der Heinz mehrfach auf mich hinwies - Mitte der 90er war es dann soweit. Ich glaube, daß auf dem neuen Kunze-Album "alter ego" einige meiner besten Bass-Passagen überhaupt vorkommen. Die Songs sind subtil und verlangen einen Sophisticated-Stil, ein minimales, aber melodisches Bass-Spiel."

Seine eigene Band Loophole vereinigt Triphop, Jungle, House und Funk zu einer 90er Jahre-Version von Hendrix, Sly Stone und Prince. Auf seinem Album macht Raoul keine Kompromisse und geht richtig in die Vollen. Der Bass klingt flüssig, agressiv und funky - für ihn selbst ein Meilenstein.

Egal um welchen Stil es geht, Jazz, Rock oder Funk: Raoul bleibt Raoul. Der Mann aus der Bronx, Düsseldorf und München ist ein Original.

Matthias "Matz" Ulmer



MATZ hat's in den Fingern!

geboren am 27.01.58 in Calw, lebt in Stuttgart.

Bekam mit 7 Jahren Klavierunterricht und wurde nicht ans Klavier geprügelt.

Fing bald an Stücke nach Gehör nachzuspielen. Erstes Stück: "House of the rising sun" von den Animals. Später kamen dann Titel von Deep Purple und ELP dazu.

Lieblingsbands waren damals Genesis, Chick Corea, Return to forever, Dixie Dregs und Yes. Später auch U.K und Bill Brufords späte King Krimson.

Ab 14 Jahren hauptsächlich eigene Sachen mit erster eigenen Band Anyone's Daughter gespielt. Mit dieser Band 1. LP 1979 aufgenommen, sowie 5 weitere CDs bis 1985.

Danach ein "Mann für alle Fälle":

Eine Tour mit Peter Schilling und CD und Tour mit der Band Sinner.

1987 schon einmal als HRK-Keyboarder vorgeschlagen - der Posten war damals aber schon vergeben. (Anmerkung von Heiner Lürig: Für Thomas Bauer kam 1987 Kristian Vogelberg zu uns in die Verstärkung. Er war ein Jahr dabei und erlebte die bislang umfangreichste HRK-Tour, genau 72 Konzerte am Stück.)

Seit 1987 Zusammenarbeit mit Mick Jackson (Songwriter von "Blame it on the Boogie" von Michael Jackson) bei verschiedenen Plattenproduktionen.

Hat als Ton-Ing. z.B. für Tab Two, Zam Helga oder als Produzent für die Stuttgarter Band Pomm Fritz gearbeitet.

Im Augenblick neben diversen TV-Auftritten mit HRK noch Produzentenarbeit an der CD der Schweizer Band Super-Kind und der neuen CD von Pomm Fritz.

Rotweintrinker.



CC Behrens



CC der für's Trommelfeuer.....

Was heißt denn CC?

Als gelernter Fluglotse brauchte ich ein Erkennungskürzel, und da JB (bürgerl.: Jürgen Behrens) "besetzt" war, fand ich CC am attraktivsten.

Meine Frau Karin ruft mich übrigens kurz und schmerzlos nur "C".

Aber von vorn:

Geboren am 12.12.1955 bei Göttingen. Mit 12 Jahren die erste Gitarre. Bandleader, Gitarrist und Sänger meiner Schülerband; gespielt wurden Beat- und Bubblegumsongs. Nebenher Mitglied einer Gospel- und Spiritualgruppe mit nur "Erwachsenen". Wir spielten meistens Sonntags während des Gottesdienstes in der Kirche.

1972 - 79 der schon erwähnte Fluglotse. Während dieser Zeit habe ich die Musik aber nicht aus den Augen verloren, sondern, eher im Gegenteil, intensiver entdeckt.

Die Zei der WG´s ging an mir nicht vorbei - Landleben, Musik, eigener LKW zum Transport der Ton- und Lichtanlage etc., Split der Band. Umzug von Bremen nach Göttingen.

Jazzrock gespielt. Ende 1981 nach Hannover umgesiedelt, in lokalen Bands gespielt, auf Heiner getroffen und eine Menge Songs in seinem damaligen 8-Spur Studio eingespielt.

1985 kam Heiner dann zu Heinz , der brachte dann aber seinen eigenen Drummer (Peter Miklis) mit ins Studio...... Schade!

Naja, da hab´ ich eben ein Disco-Projekt (heute Dance Music) mitgemacht. Die Formation hieß "Silent Circle". Der Titel "Touch in the night" war immerhin Top 20 in den deutschen Verkaufs Charts. Das bedeutete: Immens viel TV, Bravo-Doppelseite, Halbplayback-Gigs. 1988 zu Weihnachten ging es sogar nach Taiwan. "Popstar" eben!

Ich hatte zuvor noch das Demo von "Dein ist mein ganzes Herz" getrommelt und verfolgte dann, wie nach der Plattenveröffentlichung dieser Titel und das restliche Album in die Top 10 gingen. 1989 bekam ich die Chance den Titel "Alles was sie will" für Heinz zu spielen - diesmal aber als Plattenproduktion auf "Gute Unterhaltung".

Weitere Produktionen für Herman van Veen und Reinhard Mey, TV-Auftritte mit Nicole und Ulla Meinecke ergaben sich in den nächsten Jahren. 1991 war ich Gasttrommler auf den beiden erfolgreichen Tourneen von Matthias Reim (Verdammt, ich...)

Gründungsmitglied von der Rockband "Fair Warning". Obwohl die Band in Deutschland kein Bein an den Boden bekam, ging 's dafür in Japan um so mehr ab: Tourneen 1993 und 1995, Goldstatus, No. 1 in den japanischen Charts. Eine Tournee 1997 wird nicht mehr klappen, da Konzerte mit Heinz anstehen.

Nebenher habe ich noch eine eigene Schlagzeug-Solo-Show: "Trommelfeuer" - ein Industrie-Event.

Obwohl ich seit 1985 mit Heinz spielen wollte, ist es erst 1995 zur "Richter-Skala" in Erfüllung gegangen.

Alles braucht seine Zeit...!











"Doch die Sehnsucht ist groß und ich glaub", es geht los, ich glaube ganz fest , ES GEHT LOS !"

IHR SEID GEFRAGT!!!!

Auf Anregung einiger Wunderkinder planen wir nun endlich das

I. BUNDESDEUTSCHE WUNDERKINDER-TREFFEN

Doch dazu benötigen wir Eure Mithilfe ("die Welt braucht Menschen Hand in Hand, die Zeiten werden kälter") , " einfach nur vorhanden sein" reicht nicht!

Als Veranstaltungsort schlagen wir <u>KASSEL</u> vor , da diese Stadt recht zentral in Deutschland liegt (" Deutschland ist einfach ein Traum") . Um rege Beteiligung bitten wir Euch bei folgenden Überlegungen :

1. Wann soll das Meeting stattfinden?

Hierzu bieten wir Euch drei mögliche Termine an :

27. / 28. Juli

02. / 03. August

30. / 31. August

- 2. Soll das Treffen an einem oder an zwei Tagen stattfinden (mit preiswerter Übernachtungsmög lichkeit , Jugendherberge , Zelt , usw.) ?
- 3. Diese Überlegung hängt auch von der zweiten ab: Was können wir uns gegenseitig anbieten wie stellt Ihr Euch ein solches Treffen vor? Da wir kein Versorgungsunternehmen sind , ist jeder Vorschlag gefragt!!! Vorschläge könnten sein:
 - Grillen (bei warmen Wetter)
 - vielleicht ein HRK Gedächtnis Minigolfturnier
 - Lagerfeuer mit Gitarrensession (" wie im CVJM gelernt")
 - Videovorführungen von HRK Auftritten (spielt etwa auch die Uni Kassel mit ?)
 - " fröhliches Kopfschlagen und Rasierklingen Stoppessen"

Kassel hat u.a. auch noch eine Therme 'einen Bergpark ' eine schöne Fuldaaue zu bieten. 'Erst wenn wir wissen, daß ausreichendes Interesse an einem Wunderkinder - Treffen besteht, können wir mit der Planung anfangen ("soviel Blut für jeden Sieg") . Also bombardiert uns mit Briefen, Faxen, Flaschenpost ("steck' Post in eine Flasche und wirf sie in das Meer aus Schutt und Asche") , nehmt Stellung zu obengenannten Vorschlägen und schickt alles schnellstmöglichst an :

HRK - INTERESSENGEMEINSCHAFT Z. HD.

Wunderkind Reinhard Jung

Hohenkirchener Str.3, 34246 Vellmar

Telefon: 0561/82 40 31

Die Kult-Single der Wiger Jahre:



er sucht sie moch.

Liebe Ist Zärtlichkeit

Preßlufthämmer in den Ohren, irgendwann wird Lärm Gewalt. Ewig donnern die Motoren, irgendwann wird alles kalt.

Aus dem Elend wird Gewöhnung und die aufgepeitschten Nerven brauchen nur noch volle Dröhnung nach dem Glück mit Messern werfen.

Zieh Dich aus, bleib unerkannt, aus der Hüfte, aus dem Stand, doch dann such ich Deine Hand uhuuu -

Zeit, Zeit, Zeit -Liebe ist Zärtlichkeit. Was wir brauchen ist: Zeit, Zeit, Zeit -Liebe ist Zärtlichkeit.

Lecke zwischen Straßenbahnen, Gas- und Bremspedal-Akkord. Telex-Ticken, Fusel-Fahnen, keiner dort, kein liebes Wort.

Jeder Tag verschwimmt versoffen, wenn man Angst vor allem hat. Unsere Liebe, die ist offen, fast wie'n kleiner Staat im Staat.

Refrain (zweimal)

Musik: Göran Walger, Dieter Dehm Text: H.R. Kunze, Dieter Dehm

Produziert von Heinz Rudolf Kunze und Heiner Lürig

© 1988 WEA MUSIK GMBH NEUE MEDIEN UND ELEKTRONIKVERTRIEB Edition Musikant

Laufzeit: 3:44 Min.

Joshi Kappl: auch ein BESCHRIEBENES BLATT ...

BUNDESAUTOBAHN A1 Dortmund-Bremen

Gott sei Dank liegt der Stau (Osterreiseverkehr) hinter uns. In Zukunft werden wir hinter Osnabrück die Abfahrt BRAMSCHE nutzen und ein gemütliches Cafe-Bistro aufsuchen, um in der

"Bunten Kuh", Elbestr. 10, Bramsche

prima Kuchen und Kaffee zu geniessen. Stau macht sowieso nur Spaß, wenn man der ERSTE ist. Genau wie Rockmusiker zu sein ?

Aber gehen wir die Sache von vorne an.....

21. März 1997 Ankunft: 19:30 - Abfahrt: ?? es war schon später und im Autoradio schnulzte das ARD-Nachtprogramm.

Besuch bei Joshi Kappl in Bramsche durch Oliver Plog und Kalle Prigge

Freundlich werden wir am Cafeeingang (trotz Ruhetag) empfangen und hineingebeten. Es ist doch gut sich anzumelden. Joshi legt los, spricht mit uns, wie mit uralten Bekannten und man glaubt sofort, daß er gerne über sich und seine Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, Auskunft gibt.

GMB: Joshi stell Dir vor, die Vergangenheit muß für die "Wunderkinder" vollkommen NEU erzählt werden.

Joshi: Ich bin ein 50er Jahrgang, genau 15. Januar 1950,

geboren in einem kleinen Bergbauörtchen in den Karparten Rumäniens. Mein Vater ist Musiker, er spielt Geige und daher auch wahrscheinlich die Ader zur Musik. Ziemlich früh angefangen mit Akordeon und Geige.

GMB: Welche Musik hat Dich denn als Kind oder Jugendlicher geprägt.

Joshi: Ziemlich früh die Beatles, als ich zur Schule ging. Das angekündigte Geschenk meines Vaters, ein etwas teures Akordeon, wurde auf meinen Wunsch dann doch eine Gitarre und von mir selbst zum Baβ umgebaut. Mitschüler und ich fingen an zu musizieren.

GMB: In Rumänien konnte man doch keine Beatles Platten kaufen?

Joshi: Nein, aber über die Radiosender "Freies Europa" + "Radio Luxemburg" waren wir gut informiert, was jenseits des eisernen Vorhangs in Sachen aktueller Musik passierte. In der Schule wurde die erste Band gegründet und später auf dem Gymnasium wurde daraus die Gruppe "Color" mit C. Wir bekamen Instrumente gestellt und waren die Band des Kulturhauses im Ort. Dann haben wir Tourneen gemacht, auf Studentenpartys, Tanzabenden und als Begleitband bekannter Rumänischer Stars auf deren Regionaltouren gespielt.

GMB: Waren das Playbackauftritte oder wurde live gespielt?

Joshi: Nein wir haben richtig die Stücke proben müssen und live gespielt. Das waren oft Revueabende mit verschiedenen Sängern, Witzeerzählern usw. 1969 mußte ich mich von dieser Band trennen, weil ich in Temesburg, ca. 280 km von meinem Heimatort entfernt, ein Musikstudium begann. Ich spielte wärend dieser Zeit in verschiedenen Gruppen.

GMB: Deine Fähigkeit im Chorarrangement stammt aus dieser Zeit? Joshi: U. a. hat mich Harmonielehre befähigt und HEINZ hat das ziemlich früh endeckt, Choraragement kann ich ganz gut austüfteln und weiß wo man die Stellen setzen muß, damit es gut klingt usw., man hat auch zusammen viel gefeilt, damit es wie HEINZ und ich gerne wollten, besonders und interessant wird.

Gaststätten
Café
Bunte Kuh Inh. Josef Kappl Elbe-10

GMB: Wie ging es nach dem Studium weiter?

Joshi: Dann kam für mich und für die ganze Rumänische Musik - da möchte ich nicht bescheiden sein - der Wendepunkt. Ich bin dann bei "Phönix" eingestiegen und die Band wurde schlagartig zur bekanntesten und erfolgreichsten Band Rumäniens. Das beweißt sich heute noch, denn wir erleben auf den Tourneen, die wir jetzt machen, wirklich magische Sachen. Junge Leute, die uns damals gar nicht gekannt haben, kommen zu unseren Konzerten und kennen die rumänischen Texte von vorne bis hinten.

GMB: Was war das denn für eine Musikstilrichtung?

Joshi: Das war auch ein Wendepunkt für die rumänische Rockmusik; wir hatten Rock mit Folkloreelemente aus Rumänien gemischt. Und zwar keine Kitsch- sondern ursprüngliche Folklore. Wir hatten eine sehr erfolgreiche Zeit mit Stadionkonzerten und groβen Tourneen, allerdings nur innerhalb Rumäniens, da man das Land ja nicht verlassen durfte. Als wir zu bekannt und wichtig wurden, bekamen wir Sendeverbot für Radio und TV. Später noch Konzertverbot und andere Repressalien.

GMB: Kam das plötzlich, weil ihr Eure Texte verändert hattet? Joshi: Die Texte waren gar nicht die Ursache, weil die inspiriert waren aus der Geschichte und Folklore. Wir haben allerdings auch nicht Ceausescu bejubelt, wie alle anderen das gemacht haben.

GMB: Dann hattet ihr zuviel Macht?

Joshi: Ja, wir waren ein Gegenpol. Wir wollen nicht vergessen, damals war die Rockmusik viel wichtiger als in der Gegenwart.

Damals haben sich sehr viel mehr Leute mit Rockmusik identifiziert, ich denke auch im Westen. Heute ist das alles gespalten, es gibt keine genaue Richtung mehr; z.b. Heavy Metall oder auch Popmusik, tausende von verschiedenen Richtungen. Die Leute spalten sich. Es ist alles sauber getrennt und in andere Bereiche darf man nicht rein. Heute ist das alles mehr oder weniger Unterhaltung, Oberflächlich und keine Idiologie. Damals hat man sich noch was beim Musikmachen gedacht, wir auch. Heute ist alles nur noch Sülze.

GMB: Wie gings mit Dir weiter?

Joshi: Ja also, im Endefekt mußten wir das Land verlassen um überleben zu können. Weil, es wurde später auch gefährlich.

Wir hatten Konzerte veranstaltet - trotz Konzertverbot - und das konnte nicht gut gehen. 1977 haben wir dann unter spektakulären Umständen Rumänien verlassen. Wir waren in unseren Instrumentalboxen versteckt.

GMB: Das Innenleben ausgebaut?

Joshi: Ja, und danach geübt, um keine Panik zu bekommen. Deckel ab, Lautsprecher raus und dann holte uns ein alter Freund, der uns oft besucht hatte, ab, um uns mit dem Transporter über die Grenze zu schmuggeln. Aber darüber müßte man sich noch länger unterhalten, denn es war eine sehr gefährliche Sache und man überlegt heute ob man so etwas überhaupt nochmal schaffen würde. Aber wenn man in Not ist, versucht man alles.

GMB: Und dann der Weg im freien Popmusik-Deutschland?

Joshi: Ja, dann kamen hier die schwierigen Zeiten, denn wir haben in Deutschland, mit unserer Musik, die ein biβchen außergewöhnlich ist, keinen Erfolg gehabt. Trotz Studioaufnahmen (teilweise mit englischen Texten und neuen Kompositionen) und Konzerten kam es zu keinem Plattenvertrag. Es waren wirklich schwierige Zeiten, die mit der Trennung der Band "Phönix" endete. Ich habe dann mit "Blues Company", Osnabrück, angefangen. Mit noch zwei Musikern von "Phönix", der Schlagzeuger, ein Gitarrist und ich gründeten wir danach "Mad House" mit Plattenvertrag. Die

Firma ging jedoch Pleite, somit kam die zweite Produktion nicht mehr raus. Ich habe sie aber auf Band. Ein Manager der Gruppe "Lake" aus Hamburg hatte damals Konzerte für uns organisiert. Auf einmal kam die Frage, ob der Gitarrist und ich bei "Lake" einsteigen wollten. Davor, im Sommer 80, hat Toscho (Todor Todorowic) mich und den Schlagzeuger Joachim Luhrmann gebeten für KUNZE Demoaufnahmen zu machen. Der Joachim Luhrmann befreundet mit Mick Franke und die Frage ging auch von Mick Franke aus, ob ich die Demos mitmachen wollte. Ich wußte nicht wer KUNZE ist, aber damals war ich interessiert alles zu machen was es gab. Im Dezember 80 bei einem Verleger in Hamburg im Keller haben wir fünf Stücke aufgenommen. Wir haben uns gleich angefreundet und alles war ok. Das war der Anfang mit KUNZE. "Für Nichts und wieder Nichts" - als erstes, aber diese Version war doppelt so langsam als die spätere Plattenversion, man lacht sich tot, wenn man das hört. Ich hab die Aufnahmen heute noch. Nach dem Ende der Demoaufnahmen hörte ich von KUNZE zunächst gar nichts mehr. Ab 1981 im Januar habe ich mit "Lake" im Rüsselstudio (von Otto Waalkes). Hamburg die Produktion mitgemacht und mit HEINZ keinen Kontakt. Ich hatte aber im Studio etwas vergessen, Stimmgerät, Kabel oder etwas und ich bin im März 81 hingefahren, um es zu holen. Wen treff ich da? Mick Franke und HEINZ RUDOLF die mit Klaus Voormann (Plastic Band) "Reine Ono Nervensache" produzierten. HEINZ umarmte mich und sagte: Joshi, Gott sei dank bist Du da! Wir produzieren gerade die Platte und Klaus kommt nicht zurecht. Er hat wohl eine ganz andere Auffassung und das ist alles furchtbar. Hast du Zeit? HEINZ RUDOLF war ganz unglücklich. In einem Tag habe ich alles eingespielt. Ein Stück war mit Kontrabaβ, ein oder zwei Stücke blieben mit Klaus. Abends waren wir fertig. Danach ging es Los mit HEINZ und dann war ich dann 14 Jahre dabei. Nach der zweiten Platte haben wir den Schlagzeuger gewechselt, nach Joachim Luhrmann kam Mickie Stickdorn aus der Hamburger Szene, der uns dann in Richtung Peter Schilling (Major Tom) verlieβ, ersetzt durch Peter Miklis. 1984 ging Mick Franke, ersetzt durch Heiner Lürig. Das war dann die stabile Besetzung der Verstärkung, ergänzt durch Martin Huch. 1985 "Dein ist mein ganzes Herz" und damit spielten wir bis 1994. Ich glaube Thomas Bauer war mal ein Jahr zwischendurch nicht dabei (Wunderkinder-Tour), kam aber nach einem Jahr wieder. Eine Sache wollte ich noch erzählen:

Als Lürig dabei war kam ein richtiger Aufwind in der ganzen Sache, obwohl ich sehr viel Wert auf Mick Frankes Arbeit lege, weil der auch andere Ideen hatte, wir wollten nicht so kommerziell werden, aber wahrscheinlich auf Druck der Plattenfirma mußte was passieren. KUNZE in die Popszene reinholen und mehr kommerziellen Erfolg erzielen. Es war sehr schön und angenehm, während der Tour "Herz" zu erleben wie die Chartnotierungen bis auf Platz 2 (Zwei!) hochgingen und noch während der Tour, von der Kieler Räucherei (Club) auf die Kieler Sporthalle umgebucht wurde. Und fast in jeder Stadt hat man die Konzerte in größere Hallen verlegt.

GMB: Da hat man aber auch bei KUNZE schon andere Erfahrungen machen müssen.

Joshi: Ich habe keine genauen Info's, aber gehört habe ich das auch.

GMB: Hast Du "Alter Ego" schon gehört ?

Joshi: Nein - Ich habe nur im Radio die Werbung dafür gehört.

(Spontan schenken die Wunderkinder Joshi die Single-CD "Du bist nicht allein", die sofort in der Bistro-eigenen Musikanlage die Boxen bearbeiten läßt)

Ich bin nach wie vor ein Bewunderer von HEINZ, ich mag ihn auch gerne mit seinen Stärken und Schwächen. Ich habe nur den Eindruck, daß er oftmals falsch beraten wird. Er läßt sich unter Druck setzen, von irgendwelchen Leuten die unbedingt wirtschaftlichen Erfolg brauchen, um den von Ihnen eingegangenen Verpflichtungen nachkommen zu können. Die Stücke, die sehr popmäßig komponiert wurden wie z.B. "Dein ist mein ganzes Herz" oder "Mit Leib und Seele" haben wir so arangiert, daß es richtig abgeht. Und das war eine andere Sache, man kann nicht von KUNZE plötzlich einen Schlagersänger machen, das ist gemein, finde ich. Der Song im Hintergrund "Du bist nicht allein" verstärkt diesen Eindruck.

GMB: Liegt der Grund für dieses "zum Erfolg verdammt sein", bei KUNZE selbst?

Joshi: Durch den großen Erfolg "Herz" ist eine große Geldmesslatte aufgelegt, die letztlich natürlich auf Arbeitsplätze und wirtschaftlichen Wohlstand für WEA, Managment, Band, Tourveranstalter usw. Einfluß haben. HEINZ sollte sich befreien von solchen Zwängen, er muß freie Räume haben und das machen was aus ihm rauskommt. Nach Vorgabe Hits zu produzieren , das kann er nicht.

Vielleicht sogar ähnlich wie bei "Herz", Conny Plank, mit einem neutralen, vertrauten Produzenten arbeiten. Liebestexte auf Bestellung taugen eher für "Bernd Clüver", seine Liebestexte haben gegen Herz-Schmerz-Business keine Chance. Aber seine Liebeslieder sind wirklich eine Schönheit, eine andere Schönheit, er kann nicht so die einfache Arie fahren. Egal was er versucht, er kann von seinem Niveau nicht runtersenken. Er kann es sich auch nicht leisten, irgend so einen Blödsinn zu dichten, wäre zu Schade.

GMB: Wenn Du die Charaktere von HEINZ und HEINER, auch wegen der Songschreiber-Partnerschaft, gegenüberstellen mußt, wie würdest Du sie dann beschreiben.



Foto: Oliver Plog



Joshi: Ich denke, HEINZ wünscht sich das, sich durch HEINER zu ergänzen, aber meiner Meinung nach, ist HEINER ein völlig anderer Typ als HEINZ. Bis Heute kann ich ihn nicht richtig einschätzen, wie er wirklich ist. Wie sie zusammenarbeiten können, kann ich mir vorstellen, weil HEINER ein Typ ist, der überzeugen kann. HEINZ mit seiner hohen Intelligenz springt von seiner Ebene runter und sagt dann ja gut.

GMB: Also HEINER der Pragmatiker und HEINZ so in höheren Spähren ?

Ist HEINER somit das Korrektiv ?

Joshi: Ich glaube man sollte HEINZ ruhig machen lassen; z.B. Plattencover für "Gute Unterhaltung" war ein Riesenfehler, das Entsetzlichste was ich je gesehen habe. HEINZ seine Vorstellung war damals schon das solarisierte, verrückte aber von uns für toll empfundene Abbild von HEINZ, was dann erst eine Produktion später durchgesetzt wurde, auf dem Cover von "Brille". Die Entscheidung dagegegen fiel durch HEINER und WEA!

GMB: Fühlt HEINZ sich denn so wie auf dem Cover dargestellt?

Mit Gitarre zwischen den Beinen und so?

Joshi: Das weiß ich nicht. Er hatte mal so eine "Rudolf-Schenker-Phase", aber Imagemässig war das völlig daneben. HEINZ ist nicht Rudolf Schenker, auch wenn er es vielleicht gerne wäre, aber er ist nicht so einfach, HEINZ ist kompliziert. Durch verrückte Ideen kommt er auf solche Lösungen jetzt bin ich der und der. Man kann es nicht abschätzen, ist das wirklich Ernst oder völliger Quatsch? Und er hatte in uns, der "Verstärkung", immer gute Berater in dieser Hinsicht. HEINER ist ganz stark auf Erfolg orientiert mit allen Mitteln und da nimmt er wahrscheinlich jeden Kompromiss in Kauf.



Manchmal hat er auch auf uns gehört.

GMBH: War das ein Problem für Euch, das HEINZ immer im Mittelpunkt

stand u.a. auch auf den Plattencovern?

Joshi: Nein, HEINZ selber hat gesagt, wir sind eine Band. Wir waren aber immer HEINZ RUDOLF KUNZE und seine VERSTÄRKUNG und haben das sehr realistisch gesehen. Er ist der Frontmann und wir sind die Mitmusiker. Nur, wißt ihr, wenn man gut miteinander befreundet ist, möchte man auch, das dieser Freund, in einem guten Licht steht und nicht durch falsche Beratungen und Einflüsse sich anders darstellt als er eigendlich ist. Es ist klar, auf dieser Kunstschiene gibt es eine Rolle die man zu spielen hat, aber dann mit ironischem Hintergrund vielleicht. Guildo Horn z.B. oder Dieter Thomas Kuhn, da ist die Sache ok. HEINZ ist nunmal kein Proletarier, sondern kommt aus bürgerlichen Verhältnissen.

(Zwischenzeitlich werden die beiden Kinder, Denny und Laura, von

der Ehefrau ins Bett gebracht. Gute Nacht!)

GMB: Demnach ist das Cover "Dein ist mein ganzer Herz" Verarschung, oder hat er sich so gesehen als der Biedermann der Rockmusik?

Joshi: Ich finde das Cover genial und als sehr glückliche Lösung, dieses Image hat zu einem hohen Prozenzsatz Anteil am Erfolg

gehabt. Der Pete-Townshend-Sprung entstand durch Zufall.

Da ist die Verstellung mit einem Augenzwinkern dabei und das wird von den Fans erwartet. Ich möchte keinen HEINZ RUDOLF KUNZE sehen der angezogen ist wie Rudolf Schenker, denn das sind zwei Welten die nicht zusammenpassen. Oder - Kämpfer für die Freiheit von Nicaragua - mit Springerstiefeln und Glatze, das ist er auch nicht, ich finde es entsetzlich. Diese evtl. Botschaft kommt nicht klar rüber oder wird sicher falsch verstanden.

GMB: Hast Du noch am Album "Richter Skala" mitgearbeitet?

Joshi: Nein - Das war mir unmöglich zuzumuten. Es wurde vor Produktionsbeginn aus dem Studio gefaxt und ich habe wegen des Inhalts sehr allergisch reagiert. Nach meiner Meinung wurde ich ziemlich gemein behandelt und das hat mich entäuscht. Nach 14 Jahren hatte man natürlich auch seine wirtschaftlichen Angelegenheiten mit KUNZE + VERSTÄRKUNG geplant. Ich war der Meinung schließlich keinem kurzfristigen Job nachzugehen. Unabhängig vom Erfolg bin ich bei KUNZE geblieben, wir haben praktisch zusammen etwas aufgebaut. Nach meinem Ende mit der Verstärkung, wurde dann komplett umgekrempelt und auch Martin und Peter wollten der Erneuerung nicht im Wege stehen.

GMB: Ja, das ist nunmehr Geschichte. Warst Du auf der "nach oben

offenen Tour"?

Joshi: Leider war ich verhindert, HEINZ hätte mich sicher gerne im Backstagebereich begrüßt. Vor kurzer Zeit erhielt ich von ihm die GOLDENE Schallplatte für "Wunderkinder". Ich habe ihn angerufen und habe mich bedankt. boooh... (Hängt sehr dekorativ neben der GOLDENEN für "HERZ" im Bistro). Ich glaube das die 14 Jahre doch mehr von überwiegend schönen Seiten geprägt sind und wir eine gute Zeit miteinander hatten. Wir haben eine Basis auch weiter miteinander Kontakt zu halten.

GMB: Auf Tour wird bei KUNZE ohne Soundcheck gearbeitet, früher

auch schon?

Joshi: Das war bei uns auch schon, was ich als sehr angenehm empfand, wir hatten so hochprofessionelle Leute dabei, du konntest dich 100%ig verlassen, daß dein Sound absolut perfekt ist. Außerdem bestand die Crew fast komplett aus Musikern und nach dem Aufbau zu nerven und die Leute anstatt zum Essen zum Soundcheck zu



zwingen, wäre falsch gewesen. Lieber um halb Acht in die Halle kommen und dann mit mehr Wut frisch auf die Bühne gehen.

Joshi: Hat man in der Fangemeinde schon mal nach der alten

Verstärkung gefragt (Reunion) oder nach Joshi Kappl?

GMB: Während der "offenen Tour" kamen schon Zwischenrufe nach Joshi, aber HEINZ hat den neuen auch genügend Platz eingeräumt, (Soli etc.) um sich vorzustellen und dann waren wir von der neuen Verstärkung auch überzeugt. Man spricht aber über einen Gig in Hamburg irgendwann, um mit HEINZ und all seinen Weggefährten eine Session zu machen. Eine tolle Idee (von Joshi schon vor langer Zeit angesprochen) aber das ganze darf kein Denkmalcharakter haben!

GMB: Warum sind viele Rock-Touren nicht mehr so erfolgreich wie früher?

Joshi: Das hat mehrere Gründe. In einer Karriere eines Rocksängers gibt es auch Tiefen, wenn das Publikum übersättigt wird mit einem Namen und du jedes Jahr eine Platte rausbringst, das ist zu anstrengend. Wenn man beobachtet wie andere für 3 Jahre von der Fläche verschwinden und dann mit durchdachtem Zeug, was auch mit Kopf und Füßen konzipiert ist bis zum letzten Punkt, auftauchen. Laβ die Leute warten, mach sie hungrig. Termine müssen stimmen, wann geht der Wettbewerb auf Tour, um nicht ins Überangebot zu fallen und vieles mehr. Aber das ist der Job von gutem Managment und Plattenfirma. Ein Image-Beispiel: Ein Sänger (M.M.-W.) hat das Image: Einzelgänger und der rabiate Typ aus dem Film - Theo gegen den Rest der Welt - der Fan denkt: der Typ ist in Ordnung - einer von uns. Aber der ist so arrogant und sagt: "Den Leuten präsentiere ich jetzt meinen "Armani"-Anzug auf der Bühne (DM 10.000/Stück inkl. Weste + langer Hose). Der Einzelgänger und Alleinkämpfer ist reich geworden und das zeig ich den Leuten auch!" Und den Leuten gefällt das. Es imponiert und die nehmen es ihm ab. Die Zuhörer gönnen es ihm. Er wurde zur Symbolfigur: Was man selber gerne sein möchte oder hätte; die Fans fressen das, die möchten es so haben. Das ist ein Faktor der mich sehr entäuscht, daβ das Publikum manipuliert werden kann. Aber die Manipulation muβ gut passen, also Skin-Image paβt nicht zu HEINZ. Unter Druck kommen immer falsche Entscheidungen in dieser Sache. Chamäleon ist ok, aber dann muβ es trotzdem glaubwürdig sein. KUNZE ist ein intellektueller Typ und kein Vietnamkämpfer.

GMB: Welche Songs haben Dir bei HEINZ am meisten Spaß gemacht? Joshi: Wir sind mit schrillen Songs angefangen und ich bin mehr auf dem harten Kern und weniger Popsachen. Ich habe mal gesagt:

"Für mich sind das Ernährerstücke, z.B. "Herz" und andere" GMB: Wo ist der Unterschied zwischen Mick Franke und HEINER?

Joshi: Mick Franke war weniger der Musiker, hatte gute Ideen in Richtung schrill und außergewöhnlich und HEINER ist mehr Musiker; der brave mit schönen Klängen und toller Atmosphäre und alles ist schön und klar, der transparente Popsound - konventionell.

GMB: Wie schätzt Du die Chancen für "Alter Ego" ein?

Joshi: Die WEA und andere verstehen ein Ding nicht, es ist eine ganz falsche Politik HEINZ in der gleichen TV-Sendung mit "Bernd Clüver" und diesen anderen leichten Typen zu plazieren, er hat niemals die Chance, die Sympathie der Zuschauer zu gewinnen, wer Bernd Clüver hört, der will KUNZE nicht. Der immer kleiner werdende Kuchen ist dort auch schon längst vergeben.

GMB: Warum zieht HEINZ sein Ding denn nicht durch, so wie er

meint?

Joshi: Die Hauptursache ist HEINZ selber, der sein Herzensleid nicht durchsetzen kann. Er müßte seine Sache durchziehen, selbst

wenn es keinen Pfennig bringt. Irgendwann mal macht es sich bezahlt. Aufbauend auf einen bestimmten harten Kreis von Fans. Ich kenne HEINZ wirklich wie meine eigenen Finger und er tut mir Leid, weil er nicht die Dinge machen darf, die er machen will. Er nimmt zuviel Rücksicht auf Leute, denen das Geld wichtiger ist als die Kunst. Die wollen alle gut leben. HEINZ komm mach, halt Deinen Kopf da hin, damit wir ein schönes Leben führen können. Einer der ehrlichsten Mitarbeiter von HEINZ und einer der sehr viel für Heinz Karriere getan hat, ist Karsten Jahnke, der ehrenhafte Hanseat.

GMB: Wir haben von Deiner Zukunft noch nicht viel gehört.

Joshi: Aus der ersten Liga abzusteigen ist schwierig. Ich habe letzten Sommer dieses Cafe-Bistro "Bunte Kuh" eröffnet, als ein Standbein. Es ist immer noch schwer, als Unterhaltungsmusiker in einer TOP-40-Band mitzumachen, obwohl ... Notfalls würde ich das auch machen. Im Hause ist auch ein kleines Studio, da kommt auch ab und zu was. Musikalisch möchte ich das tun was mir gefällt, d.h. "Phönix". Die Aussichten, hauptsächlich in Rumänien, sind nicht schlecht, weil da sind immer noch unsere Fans. Im Dezember 96 und jetzt wieder im April 97 gehen wir auf Tour. Unsere Band besteht aus fünf Mitgliedern, (3 Mitbegründer und 2 Neue) alle

GMB: Rechnet sich das denn ?

wohnen in Deutschland.

Joshi: Wir werden von vielen Sponsoren unterstützt, so daß unsere Gagen bezahlt werden und der Eintritt sehr niedrig gehalten werden kann. Im Sommer treten wir auch in Stadien auf (30-40.000 Personen) und in Sporthallen (3-4.000 Personen) oder auch in Bukarest vor 10.000 Personen. Gott sei Dank kommen die Leute.

Und dann wurde doch noch Bier getrunken. (Sponsert by Joshi) Danke.

"Mineralwasser ist doch kein Getränk für eine nette Unterhaltung mit Freunden.

Ach ja... und grüßt mir HEINZ ganz herzlich, wenn ihr ihn seht. Kommt mich ruhig wiedermal besuchen ihr "Wunderkinder"!"



Kurzrezension: "Alter Ego" von Heinz Rudolf Kunze

von Holger Stürenburg am 10. März 1997

Postfach 90 05 03 81505 München

eine persönlich-subjektive Betrachtung des neuen Kunze-Albums von mir als freiem Bürger in einem freien (?) Lande!

"Alter Ego":

Note: 3 minus

Ein regulärer, einfach gestrickter Pop-Song zwischen Phil Collins und Euro-Pop der 80er Jahre, textlich leider etwas belanglos, geht aber gut ins Ohr.

"Du bist nicht allein"

Note: 2 minus

Ich hoffe sehr, Heinz übersteht die Präsentation dieses Liedes in allen TV-Sendungen zwischen "Deutschem Schlagermagazin" und "ZDF-Hitparade" ohne allzugroße Depressionen. Zum Geld verdienen und für's Formatradio geradezu geschaffen. Textlich leider nicht so berauschend, aber eben auch nicht ANGREIFBAR. Ein dickes Plus jedoch für Heiners Komposition im herrlichen Spät-80er-Gitarrenpop-Stil zwischen den Smiths und den Adventures. Die Melodie geht sehr gut ins Ohr, bleibt auch drinnen und die 60er-Jahre-Chöre vergißt man auch nicht so schnell.

"Gib den Ring wieder her"

Note: 2

Witziger Text, oft typisch Heinz ("Schminke wirkt wie Dreck, Du weißt, wie Du mich herumkriegst - Hände weg !") mit einer folkbeeinflußten Ohrwurm-Melodie.

"Löwin"

Note: 4

Find ich persönlich uninteressant, Text würde gut zu Udo Jürgens passen, wenn er gerad mal wieder bei der Geburt seiner neuen Freundin dabei war.

"Scharlatan"

Note: 2

Musikalisch eines der interessantesten Stücke des Albums, hätte man ein bißchen "rougher" gemixt, wäre fast ein Lied der Güteklasse "Richterskala" herausgekommen. Aber: SOOOO sollte eine Rockballade in den 90ern klingen (zumindest, wenn man diese auch im Radio plazieren möchte!)

"Wahre Männer"

Note: 3

Würden den Boogie-Blues keine Pop-Harmonien im Mittelteil unterbrechen, hätte ein zweites "Wenn Du nicht wiederkommst" daraus werden können. So aber leider nur ein Rock/Pop-Song der (gehobenen) Mittelklasse.

"Ich rede mit mir selbst"

Note: 3 minus

Ein romantisches Regen-Lied, leider mit, mich nicht ansprechendem Text; aber vielleicht mögen andere Heinz' Reime zu diesem Thema.

Als überzeugter "Fortschritts-Feind" hätte ich mir einen zynischeren Text zum Thema Cyber/Computer-Gehabe gewünscht; so erreicht der Text leider nur Purple Schulz-Niveau.

"Ich will es wissen"

Note: 1

Endlich mal wieder ein richtiges Heinz-Original, zeit- und gesellschaftskritisch, wie ich Heinz kenne und verehre.

Dieses Lied zeigt den Heinz, der 18 Jahre nach der "Noch hab ich mich an nichts gewöhnt"-Defensive in die "Ich will es wissen - Jetzt & Hier"-Offensive geht. Toller Text, gute Losgeh-Musik!

"Wenn Du durchdrehen willst"

Endlich !

Heinz greift persönlich, sensibel und zerbrechlich-subtil ein "Verlierer-Schicksal" auf. Ein heißes Thema, aber - man mag dazu stehen wie man will - in recht sanften Worten, weniger zynische Wortspiele wie früher.

Note: 1 minus

Note: 1 plus

Note: 4

Note: 2 plus

Der Refrain ist textlich sehr gut, man kann sich - auch ohne irgendwie RAF-Anhänger o.ä. zu sein - gut 'reinfühlen.

Musikalisch pop-rockig, Melodie paßt gut zum Text.

"Beschriebenes Blatt"

Eindeutig der beste Track des Albums.

Heinz mal wieder als Teil der Deutschen Geschichte, ohne Illusionen, aber auch nicht ohne Stolz.

Eine Art "Der letzte Dreck" in den 90er Jahren.

Musikalisch genial; schade, daß MIR DIESER Text nicht eingefallen ist.

Guter Text zwecks Interpretierens in zehnter Gymnasialklasse, aktueller und geschichtsträchtiger als manche Böll- oder Lenz-Steinzeitlyrik.

Frage nur, ob jemand der "Rudi Dutschke erschoß und Martin Bormann im Keller versteckte" auch im Radio gespielt wird.

(Es stünde um die deutsche Kultur BESSER, wenn ja !)

"Jeder Kilometer":

Sagt mir persönlich nichts, aber dies ist nur meine persönliche Meinung. Musikalisch nicht sooooo interessant, textlich auch nicht sooooo. Finde ich.

"Eine volle Stunde ohne Alkohol"

Hätte zwar auch von *Gunter Gabriel* gesungen werden können, aber witzig und "verarschend", da ÜBERHAUPT NICHT zu *Heinz* passend.

Textlich recht witzige Wortspiele, musikalisch Ohrwurm-trächtig.

Frage nur: Trinkt Heinz ÜBERHAUPT Alkohol ?; kann ich mir gar nicht vorstellen.

Wäre eine gute nächste Single-Auskoppelung (falls "Sex mit Außerirdischen" nicht der "Political Correctness" zu sehr widerspricht).

Hoffentlich kommen die Verantwortlichen nicht auf die Idee, Heinz mit DIESEM Lied in der nächsten "Tony Marshall-Show" auftreten zu lassen ...

Covergestaltung

Äußerst witzig und vielsagend:

Heinz mit dem "Ihr könnt mich alle mal"-Blick, immer einen Schritt der Zeit voraus. Und das groß abgebildete Klo zeigt wohl Heinz persönlichste Meinung zu MANCHEM der neuen Album-Tracks.

Gesamtwertung:

Ein klassisches deutsches Pop-Album, daß mir sicherlich VOR "Macht Musik" und "Richterskala" BESSER gefallen hätte.

Für den Popmarkt (hoffentlich!) wie geschaffen.

Wenn Heinz mit diesem Album SO VIEL Geld verdient, daß er als nächstes wiederum ein Album wie die beiden eben genannten veröffentlichen DARF, ist die Welt wieder in ORDNUNG!

Alter Ego (WEA)

"Ich sitze da, der Fernseher läuft ohne Ton, ich höre Musik, lese ein Buch und warte auf Einfälle". Mit

musikali-

realitätsfernen

großer Gefühle. Fröhlicher wird's bei der ersten Single-Auskopplung 'Du bist nicht aldieser Multi-Medialein', einer von vier Titeln, bei denen Kunze Methode kommt Heinz zur bereits fertig komponierten Musik Rudolf Kunze nach eimehr dichtet als textet - kein wortgewaltigener Aussage auf seiges intellektuelles Gehabe, sondern märne Lieder. Kombiniert chenhaft schön. Zumal bei ALTER EGO abmit dem selbst aufergedroschene Metaphern glücklicherweise legten Erfolgsdruck nicht auf dem Album, sondern in den ge-("Ich bin als Songwohnt ausführlichen und euphorischen schreiber ein Artist Kunze-Presse-Infos verbraten wurden: "Ein auf dem Hochseil und mit allen Soundwassern gewaschener arbeite ohne Netz") Songschreiber, der auf Hochglanz polierte ergibt das die kon-Songperlen an einer Soundkette aufreiht" struierte Kunzepreist man so einen Floskeln verachtenden Kreativität: Eine Interpreten an? Wesentlich filigraner wird Art Zwang, jede da schon in Kunzes gesellschaftskritischen Textzeile mit ei-Stücken formuliert, 'Ich will es wissen' geht nem wohlformuder von krankhafter Selbstverstümmelung lierten Bild ausgeprägten kulturellen Identität der Deutzustatten, und in schen gekonnt auf den Grund ("Zahlen wir iedem Lied einen bald Vermögenssteuer für Gewissen und Bezug zu Randy Gehirn?"). Und wohl nicht zuletzt nach sei-Newman, Jimmy Paner falsch verstandenen Quotenforderung ge, Byrds, Beatles für deutsche Popmusik, auf die er in 'Beoder anderen Vorschriebenes Blatt' anspielt, identifiziert bildern zu schaffen. sich Kunze mit gegen den Strom schwim-Daß angestrebte menden Visionären ('Scharlatan'). (tt) Ähnlichkeiten mit HRK's Helden am Ende nicht festzustellen sind, zeugt von einem eher

Vou: Titus Reinmuth
Petersburger Platz 1 schen monumentalem Liebeslied und pathetischer Aneinanderreihung sogenannter 030/4262456

LESERBRIEFE

Hut ab: Heinz Rudolf Kunze

angesichts seines neuen Albums der »Belanglosigkeit« zu bezichtigen, dazu gehört schon etwas Mut. Gern wüßten wir, was den Kritiker zu seinem Urteil treibt. Leider jedoch erfahren wir außer einem verschriebenen Lied-Zitat und dem Pauschalurteil »Schlager-Gerocke« nicht viel über das Album selbst. Eigentlich gar nichts: Nichts über die ironisch-witzigen Rock-'n'-Roll-Nummern, bei denen jede Silbe sitzt (mein Deutschlehrer wüßte, wie man diese Lyrik nennt; ich freu' mich einfach dran), nichts über die überraschenden Harmonien, die jedem daher-

gelaufenen Hobby-Kritiker am Home-Keyboard das Handgelenk brechen, nichts über die nachdenklichen Geschichten, die Kunze erzählt. Was bleibt, ist der Eindruck, daß hier der Kritiker dem Künstler nur mal so richtig ans Bein pinkeln wollte. Schade. Dies ist umso mehr zu bedauern, als sich im selben Heft durchaus bessere Kritiken finden (nicht: Kritiken über bessere Platten), auch vom selben Autor. Ich hoffe, er hat nur mal einen schlechten Tag gehabt. Titus Reinmuth, Berlin

AuBer gut gemac'

üŁ

ge_s

inter

denn

mich a

Songs, i

Bescheio

bezeichr,

Reportagen v Seite loben, bar und je da dort dung ; Banc dar

einem Albu-

Anspruch schen Dabei könnte Heinz Rudolf Kunze leicht darauf verzichten, sich auf Vorbilder zu berufen, und dazu stehen, wie er klingt: Auf ALTER EGO so poppig wie seit Jahren nicht mehr, ähnlich eingängig und leichtfüßig wie das 91er-Album BRILLE. Melodien zwischen Melancholie und süßlichem Wohlklang, die bildschöne Szenen und Geschichten zur Geltung bringen. 'Löwin', ein Stück, an dem Kunze über zwei Jahre gearbeitet hat. wandelt ähnlich wie 'Je-Kiloder meter' auf musikexpress dem schmalen Grat zwi-

> "Ohne Filter – Musik pur", die älteste Live-Musiksendung der ARD, wird durch Moderatoren aus der deutschen Rockszene "aufge-peppt": Der Deutschrocker Heinz Rudolf Kunze macht ab April den Anfang, teilte

der Südwestfunk am Freitag mit. Der Kölner Rockmusiker Wolfgang Niedekken und Achim Reichel sollen als Moderatoren der Musiksendung folgen.

* * *

AKTUELL Sendetermine? siehe unter



YOR UND NACH DEM "ALTEN EGO"

Einige wohlwollende und kritische Anmerkung zum Album und seiner Promotion

Zum ersten Mal hatte ich vor der Veröffentlichung eines neuen H.R.K.-Albums die Befürchtung, enttäuscht zu werden. Der auf "Richter-Skala" eingeschlagene Weg war wie so oft gewöhnungsbedürftig und zwang den Hörer zum Mitarbeiten. Wer dazu bereit war, leider waren das erschreckend Wenige, entdeckte schließlich ein Meisterwerk.

Trotz aufwendiger Produktion, hervorragenden Kompositionen und den gewohnt anregenden Texten war die Resonanz, sprich die Verkaufszahlen, enttäuschend. Bedauerlich und bedenklich in einer Zeit wo billigste und anspruchsloseste Massenunterhaltungsprojekte wie z.B. PUR ganze Stadien ausverkaufen. (es kam mir wie bittere Ironie vor, als sich H.R.K. im letzten Jaht auf VH-1 als Wegbereiter der Ober-Oberflächlichen Schwaben outete)

"Richter-Skala" schien jedenfalls für viele frühere H.R.K.-Hörer nicht mehr zugänglich, aus welchen Gründen auch immer.

Wie würde H.R.K. darauf reagieren, wie die Plattenfirma?

Die Ausgangsposition für das neue Album war für H.R.K. auf jeden Fall eine ungewohnte. Zudem entstand "Alter Ego" ziemlich schnell, gerade mal ein Jahr war seid der letzten Veröffentlichung vergangen. Könnte die Kreativität unter dem Zeitdruck gelitten haben.

Die mit Spannung erwartete neue Single schien meine Befürchtungen zunächst zu bestätigen. Allerdings kam hier erschwerend hinzu, daß ich den Song zum ersten Mal in dieser grauenvollen Sendung von D.T.Heck vorgesetzt bekam. Eine Sendung, in die H.R.K. absolut nicht hineinpaßte, weil sie eine Mischung aus Volksmusik und Schlager, dazu noch garniert mit Karnevalsliedern, darstellte. Den Auftritt in dieser Sendung konnte ich nicht begreifen und mußte mir im Freundeskreis, meine H.R.K.-Begeisterung ist hinlänglich bekannt, zudem einigen Spot anhören. Sollte da der Versuch dahinterstecken, neue Zielgruppen im "feindlichen" Lager zu erschließen ? Vielleicht kein völlig absurder Vorwurf ?

Die beiden anderen Songs auf der Maxi versöhnten mich schnell. In ihrem Fahrwasser konnte ich mich auch mit "Du bist nicht allein" etwas anfreunden, obwohl ich den Song für den mit Abstand schwächsten auf "Alter Ego" halte.

Die Zeit bis zum 3.März war von nervösem Warten geprägt. Aber es sollte sich doch wieder lohnen. Bereits nach dem dritten Durchgang verstand ich mein Unbehagen vor der Veröffentlichung nicht mehr. Wie konnte ich nur zweifeln?

Sicher ist "Alter Ego" erwartungsgemäß ein Kompromiß geworden. Sicher ist der Unterschied zum Vorgänger so einschneidend wie seinerzeit der Wechsel von Mick Franke zu Heiner Lürig. Aber noch sicherer ist "Alter Ego" ein absolut eigenständiges Album geworden, das vielfältig begeistert. Lebendige Musik die auch nach dem zwanzigsten Durchgang noch neue Eindrücke, Entdeckungen bietet, den aufmerksamen Hörer immer aufs Neue überrascht.

Verglichen mit einer synthetischen "Reißbrettarbeit" wie Robert Miles seinem Dreamland-Album (da sind immerhin keine dümmlichen Texte enthalten, die Steigerung erfährt man noch in der Aussagekraft von "Coco Jambo" oder den unglaublich dümmlichen Lyrics eines D.J. Bobo) enthält bereits die erste Strophe des Titelsongs ein vielfaches an Kreativität.

Natürlich werden die Kritiker das Teil zerfetzen, die willkommene Gelegenheit nutzen, auf die angebliche Anbiederung an die breite Masse aufmerksam zu machen. Unlängst laß ich im VIVAtext (dort wurde Richter-Skala seinerzeit gefeiert), daß ein Song wie "Löwin" an die

MÜNCHNER FREIHEIT erinnert, eine Einschätzung die wohl tatsächlich eine weltrekordverdächtige Ignoranz erfordert.

Sie werden schreiben, daß H.R.K. als Reaktion auf das Scheitern der Quotenidee nun versucht, auf anderem Wege ins Radio zu kommen. Und ich bedaure sehr, daß H.R.K. ihnen mit Auftritten bei Heck und unlängst auch in einer noch niveauloseren Schlagersendung im MDR, die Nahrung für solchen Schwachsinn liefert. Vielleicht liegt es ja nur an meiner mangelnden Toleranz, aber wenn ich beispielsweise an das gequälte Grinsen von Rauol Walton in der Schlußeinstellung denke, begleitet von Konfettiregen, habe ich schon den Eindruck, daß hier der Spaß aufhört.

Stellvertretend für die Klasse von fast allen Songs auf "Alter Ego" möchte ich den für mich eindrucksvollsten Song noch etwas näher beleuchten. "Ich rede mit mir selbst" zählt für mich zum Allerbesten was H.R.K. und Band in all den Jahren gemacht haben. Allein die Idee zur Thematisierung des Realitätsverlustes durch PC-Sucht ist schon beneidenswert (beneidenswert vor allem weil ich selbst hin und wieder für den Hausgebrauch texte und komponiere), zumal meines Wissens nach noch niemand vorher gleichartiges gemacht hat. Die Umsetzung des Themas in diesem schon erschreckend auf den Punkt kommenden Text bewerte ich als genial. Es mutet schon etwas unverschämt an, daß H.R.K. zu allem Überfluß auch noch für die Musik verantworllich zeichnet, wenngleich Heiner Lürig beim Entwickeln dieses Meisterwerkes sicher nicht untätig war.

Was lernen wir daraus? H.R.K. kann auch mit Druck wunderbar umgehen. Mit "Alter Ego" wird er und seine Band hoffentlich zu alten Erfolgen zurückkehren und vielleicht auch neue Hörer hinzugewinnen. Aber bitte, bitte nicht in diesen seichten Schlagersendungen, denen jeder Tiefgang fehlt. Statt diesen fast schon anrüchigen Auftritten doch lieber eine spontane kleine Clubtour, nur mit ein paar Verstärkern, einfach just for fun...

Breslauer Str. 2 37154 Northeim

Herzlichst Frank U. Thofern

05551-64365



Foto: Oliver Plog

HEINZ RUDOLF KUNZE alter ego

HEINZ RUDOLF KUNZE UEBER ZWOELF LIEDER VON HEINZ RUDOLF KUNZE

ALTER EGO

"Jeder Mensch, der einigermaßen sensibel ist und nicht völlig stumpf, hat irgendwann in seinem Leben Momente, wo er denkt, wie schade es doch ist, daß er nicht alles leben kann, was er sich vorstellen kann und daß eine Biografie doch etwas recht Einengendes ist. Aber Schreiben und Singen und Dichten ist ein gewisser Ersatz dafür, daß man nicht alles ausleben kann. Zumindest kann man es in Liedern, Texten und Musik ausprobieren, kann so tun, als ob. Das ist der Punkt, wo das Lied über mich als Privatperson hinausgeht und etwas anspricht, was viele Leute kennen: Daß man irgendwann einmal aus seiner Haut schlüpfen und der Supermann sein möchte oder die Superfrau, die Barbarella - und alles auf die leichte Schulter nehmen."

DU BIST NICHT ALLEIN

"Ein Zauberer mit blauem Merlinhut, gelben Sternen drauf und mit einem großen Zauberstab sitzt in einem Himmelbett und singt eine junge Frau in den Schlaf, verliebt sich dabei und ist letzten Endes hypnotisierter als die Frau, die schlafen soll. Ein zartes Lied, ein Balanceakt zwischen Schlaflied und Liebeslied beschwörend und beruhigend. Viele Menschen fühlen sich heutzutage allein, und vielleicht kann so ein Song eine Art Trostpflaster sein."

GIB DEN RING WIEDER HER

"Mein irisches Landgemälde: Ein Mensch mit der typischen Schiebermütze in grüner Hügellandschaft und ein Mädchen mit roten Haaren, das sich ihm gegenüber ziemlich schnippisch benommen hat."

LÖWIN

"Ein Lied, das im privaten Kreis sehr heftige Gefühle ausgelöst hat. Speziell die Damenwelt war sehr angetan. Das freut mich, denn es hat mich viel Mühe gekostet. Es ist von allen zwölf Stücken das mit der längsten Vorgeschichte, weil ich zwei Jahre lang die Refrains und Strophen nicht zusammenkriegte. Ein Beispiel dafür, daß man nicht gleich aufgeben und wegwerfen sollte, sondern immer wieder herangehen und probieren, bis es irgendwann paßt."

HEINZ RUDOLF KUNZE alter ego

SCHARLATAN

"Eulenspiegel, Ikarus, Graf Münchhausen, Rasputin und Mephisto - fünf Gestalten aus der Mythologie oder Geschichte, die sich auf die Möglichkeit des menschlichen Scheiterns eingelassen haben. Manchmal gibt man in Songs die eigene Unzulänglichkeit exhibitionistisch preis und wünscht sich, daß das Publikum vehement widerspricht. Randy Newman sagte mir einmal vor etwa zehn Jahren: 'Weißt du, Heinz, manchmal möchte man statt Songschreiber doch lieber ein Tischler oder KFZ-Mechaniker sein, der jeden Morgen weiß, wie sein Job funktioniert. Denn beim Songschreiben gibt es keine Regeln.' Ich bin nun mal einer von diesen Artisten auf dem Hochseil, und ich arbeite ohne Netz."

WAHRE MÄNNER

"Wahre Männer, die ihre Stammeshauptgebiete - Biertrinken und Fußball - nicht aufgeben wollen zugunsten von Doppel-Doppel-Namen und Selber-Atmen-Kursen. Die sich dessen aber bewußt sind, die darüber reden können. Denn das Zusammenleben der Paare, ob nun gleich- oder gemischtgeschlechtlich, ist doch immer ein Oszillieren zwischen wenigen, wortlosen Momenten des Einvernehmens und vielen, komplizierten Momenten des Mißverstehens. Ein von Canned Heat beeinflußter Boogie mit Textzeilen, wie sie auch in einem deutschen Gedicht der 30er Jahre stehen könnten "

ICH REDE MIT MIR SELBST

"Mein Lieblingsstück, auch weil es musikalisch eine Atmosphäre schafft, die auf meinen Platten sehr selten war - die Atmosphäre einer 'sophisticated' Bar. Vertrackte Klavier-Harmonien und ein rätselhafter Text: Da wacht einer immer wieder auf aus Tagträumen, Phantasien, Delirien und ruft sich zur Ordnung. Und ein Liebling ist in der Nähe, ein Partner, den er immer wieder beruhigen muß: daß er nicht endgültig abdreht. Heiner Lürig spielt diese elegante Cocktail-Gitarre und ein wahnsinnig pathetisches Solo in der Mitte."

ICH WILL ES WISSEN

"Die Frage der deutschen, kulturellen Identität. Ich sage ja bewußt nicht der nationalen Identität, sondern der kulturellen Identität. Ist diese krankhafte Selbstverleugnung, Selbstmißachtung und Selbstverstümmelung irgendwann vorbei? Eine Gesellschaft, die das zu lange betreibt, kriegt Gedankenkrebs!"

WENN DU DURCHDREHN WILLST

"Menschen wie Ulrike Meinhof und Gudrun Ensslin haben mich immer sehr beschäftigt. Ich stellte mir vor, es bleibt jetzt jemand übrig, der sich nicht in Stammheim selbst das Leben genommen hat, vielleicht nur Sympathisant war oder inzwischen wieder draußen ist: hat Kinder, ist ergraut und ratlos. Wird von den Kindern gefragt: 'Was soll ich machen im Leben? Was ist schwarz und was ist weiß und wo ist unten und wo ist oben?' Und antwortet: 'Ich weiß es nicht. Ich habe alles versucht, es herauszufinden und dabei Blut vergossen, aber ich weiß es immer noch nicht.' Wenn man das nicht empfinden kann als Autor eine Faszination für Menschen, die an die Grenzen gehen und darüber hinaus - dann ist man kein Autor von Wert."

BESCHRIEBENES BLATT

"Ich bin im letzten Jahr 40 geworden!"

JEDER KILOMETER

"Eigentlich ein ganz klares Liebeslied. Aber die Musik ist eben so düster, daß Leute das gar nicht als Liebeslied erkannt haben. Ein Liebeslied an alle Menschen, die mich liebhaben möchten. Wenn ich je ein Soloalbum machen würde wie 'Arc Of A Diver' von Stevie Winwood oder 'Nebraska' von Bruce Springsteen, wo alles selbst gespielt wird, dann würde das wahrscheinlich häufiger so klingen. Denn für dieses Lied habe ich fast alle Instrumente alleine gespielt: die Keyboards, die Gitarren, die Mandolinen. Der Song hat auch atmosphärische Bezüge zu 'Battle Of Evermore' von Led Zeppelins viertem Album. Zwar habe ich nicht direkt Töne zitiert, aber diese Stimmung ist drin. Jimmy Page und ich haben wohl eine ähnliche Auffassung von der Mandoline."

EINE VOLLE STUNDE OHNE ALKOHOL

"Ein Rausschmeißer! Ich bin ganz froh, wenn hier und da der Beweis angetreten werden kann, daß es unernste, einfach nur heitere Sachen gibt. Hier ist kein Tiefsinn verborgen! Das war ein Spaß, so ein 'Blupp' - in 30 Minuten war der Song fertig!

Frage: Ihre neue Platte heißt "Alter Ego" – das zweite Ich. Wann wollten Sie das letztemal raus aus Ihrer Haut und etwas ganz anderes machen?

H. R. Kunze: Jeden Abend, wenn ich wütend aus dem Studio komme. Es ist ein regelmäßiger Impuls und nichts ungewöhnliches in einem kreativen Beruf. Da schießt einem immer wieder der Gedanke durch den Kopf, was könnte man eigentlich anders machen. Immerhin kann ich mich mittels Liedern in andere hineinversetzen, sozusagen künstlich aus der Haut fahren. Das ist schon Klasse.

Frage: Wollten Sie auch aus der Haut fahren, als Sie zuletzt wegen ihrer Forderung nach mehr deutschen Musikproduktionen im Radio zum Prügelknaben avancierten?

38

H. R. Kunze: Nein, aber ich habe mich schon über manche rüden Mißverständnisse und Unterstellungen sehr geärgert. Das hat mich jedoch nicht an meinem Beruf zweifeln lassen. Wenn man das Maul aufmacht, muß man damit rechnen, daß jemand auch mit unfairen Mitteln zurückschlägt und es nicht so verstehen will, wie man es gemeint hat. Nach 17 Jahren im Geschäft muß der Rücken breit genug sein, um auch mal Prügel einzustecken.

Frage: Was hat Sie am meisten getroffen?

H. R. Kunze: Als Sven Regener von Element of Crime im Suff erzählte, der Kunze wolle jetzt Ariernachweise für Musiker einführen. Das ist nicht nur unter

der Kunst, au

Heinz Rudolf Kunze

über sein neues Album "Alter Ego" und die Selbstzweifel eines Künstlers

der Gürtellinie, sondern auch lächerlich. Wer mich und meine Musik kennt, weiß, daß ich selber viele angloamerikanische Einflüsse habe und unser Land nicht gegen kulturelle Einflüsse von außen abschotten will. Mir geht es nur um eine faire Chance für deutschsprachiges Material. Aber es ist in Deutschland leider ein verbreitetes hysterisches Spiel, daß man sofort als faschistoid und zynisch abgestempelt wird, sobald man etwas Unbequemes sagt.

Frage: Hat Ihnen die Debatte auch Positives gebracht?

H. R. Kunze: Aus den
Funkhäusern haben
wir gehört, daß die Diskussion da echt was ausgelöst hat. Viele Radioleute dachten nach, ob sie wirklich genug für den hiesigen
Nachwuchs tun. Ein Brandenburger Sender spielte sogar eine
Woche nur deutsche Produktionen und bekam gute Resonanz.
Frage: Ist das neue Album des-

Frage: Ist das neue Album deshalb so poppig, weil Sie nach der vielen Diskutiererei etwas Abstand wollten?

H. R. Kunze: Wir haben bewußt eine Platte gemacht, die sich vom

Frage: Am Liebeslied "Löwen" arbeiteten Sie zwei Jahre. Fällt es Ihnen schwer, sehr intime Dinge auszudrücken?
H. R. Kunze: Für Liebeslieder brauche ich immer länger als für

brauche ich immer länger als für andere Themen. Da gebe ich mir besondere Mühe, weil ich sehr empfindlich gegenüber Klischees und Peinlichkeiten bin. Aber im konkreten Fall waren es hauptsächlich musikalische Gründe, daß es so lange dauerte. Ich kriegte einfach die Strophen mit dem Refrain nicht zusammen.

Frage: Wieviel sind Sie bereit, in Ihren Texten von sich selbst preiszugeben?

H. R. Kunze: Gerade bei Liebesliedern ist immer gleich die Neugier der Hörer geweckt, ob die was mit dem Leben des Sängers zu tun haben. Das haben sie nur manchmal. Oft sind die Kunstfiguren aus mehreren Leuten zusammenmontiert, es geht selten um eine konkrete Person.

Frage: Bei "Scharlatan" haben Sie offenbar historische Gestalten wie Eulenspiegel, Münchhausen, Rasputin fasziniert, warum?

H. R. Kunze: Es sind die großen Blender der Weltgeschichte. Man fühlt sich ja selbst ab und zu sehr nichtig und klein, dann steht man wie vor einem Abgrund und denkt: Eigentlich kannst du doch gar nichts, es ist doch alles Spiegelfechterei. Dann fallen einem solche Figuren ein, die auch ein Leben lang ihre Umgebung getäuscht ha-

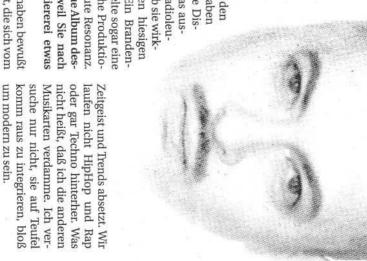
ben. Das sind eben so Anfälle von Selbstzweifel, wenn man Kunst macht. Frage: Haben Sie die oft?

geln, man muß immer wieder sem Beruf keine wirklichen Reeinen Tag später spielt man eine nien gar nichts bedeuten, und Schock, daß einem die Harmonichts will zünden. Dann erleb passiert zum Beispiel immer erregendes Gefühl. manchmal ein ganz schwindel von vorne anfangen. Das plötzlich Klick. Es gibt ja in dieman immer wieder diesen vier sitzt, Akkorde probiert und kreativer Normalzustand. Das andere dazu, und es macht leeren Blatt Papier oder am Klawieder, wenn man vor einem H. R. Kunze: Es ist irgendwo

Frage: Sie touren im Herbst auch wieder durch den Osten, sehen Sie noch Unterschiede zwischen dem Publikum?

Leute wissen, was ich meine. negt. Ich komme aus Guben explodierten, also feiern und hinhören konnten und am Ende hauen, daß da Zigtausende schon in der DDR völlig umgemich nicht lange erklären, die gen Leuten aber auch bekannt cherweise ist es sogar eine Menzweitstärkste Region. Mögli das Gefühl, die können nur feizuhören. Im Westen hat man of vielleicht hilft mir das. Ich muß talitätssache. Eventuell ist einidaß ist nach dem Norden meine ern. Ich bin jedes Jahr im Osten während einer Nummer sehi daß meine Herkunft ja im Osten H. R. Kunze: Es hatte mich

Interview: Gunnar Leue



ZWOELF FRAGEN AN HEINZ RUDOLF KUNZE

* WIE KOMMT KUNZE AUF SEINE LIEDER?

"Ich sitze oft so da, wie man es aus amerikanischen Filmen klischeehaft kennt: Der Fernseher läuft ohne Ton, ich höre Musik, lese dabei ein Buch und warte auf Einfälle. Ich ballere mich also auf drei geistigen und sinnlichen Ebenen voll. Wenn ich ab und zu auf die Glotze gucke, bekomme ich eine sehr merkwürdige, durch Zappen zusätzlich vermischte Schnittfolge von Ideen. Solche Bilder bilden neue Muster im Gehirn und wollen dann auf diese Weise gereimt auch wieder 'raus."

* UND DANN WERDEN NOTEN GESCHRIEBEN?

"Never! Ich kritzel nie Noten. Ich schreibe nur, wie im Pfadfinderhandbuch, Akkordgrundbegriffe auf. Dann nehme ich einen primitiven, roten, kleinen Radiorekorder, stelle ihn auf s Klavier und nehme auf. Ich nehme also Klavierteile auf und singe dazu, um dann am nächsten Tag ins Studio zu fahren."

* LEIBER/STOLLER, LENNON/MCCARTNEY, JAGGER/RICHARDS UND JETZT KUNZE/LÜRIG: WIE IST DAS SO - EINE LANGJÄHRI-GE MUSIKALISCHE PARTNERSCHAFT?

"Außergewöhnlich, aber auch nicht leicht, weil wir - abgesehen davon, daß Heiner pragmatischer ist als ich und mehr an die Außenwelt und an die Realität denkt - auch nicht den gleichen Geschmack haben. Wir ergänzen uns, aber während ich seit meinem 13. Lebensjahr ein fanatischer Sammler bin, ist Heiner ein ganz beiläufiger Musik-User. Er hat keine nennenswerte Plattensammlung und hat sich nie etwas daraus gemacht, wenn er Platten verliehen hat und sie nicht wiederbekam. Das ist bei mir ganz anders. Ich habe bei Büchern und Platten eine doch schon archivarische Neigung, habe sie auch gerne als Objekte da. Ich bin einfach ein leidenschaftlicher Rockmusikhistoriker, und Heiner interessiert das ganz wenig."

* IM SONG 'ICH REDE MIT MIR SELBST' KOMMT DIE SONNE VON NEVADA VOR - EIN WÜSTENSTAAT, WIE WIR WISSEN, IST KUNZE EIN NATURFREAK?

"Ich habe kein besonderes Auge für Naturschönheiten, könnte

übı

ne



auch nicht tagelang irgendeiner Dohle hinterherpirschen. Aber monumentale Landschaften wie das Meer oder die Wüste, das läβt mich nicht völlig kalt. Ich liebe Wüstenszenarien, speziell die amerikanische Wüste. Da muß dann selbst ein relativer Naturmuffel wie ich sagen: Das ist sehr beeindruckend! Andererseits: Ich stand einmal mit einem Freund 1987 am Grand Canyon, guckte zehn Minuten ganz ergriffen da hinein und sagte dann: 'So, jetzt will ich aber ins Motel!' Der Kollege war kurz davor, mich zu erwürgen, denn er wollte eine Karawane mieten und da hinunterjuckeln. Ich konnte ihm nicht verständlich machen, daß für mich ein Amerika-Urlaub eher bedeutet, mir amerikanisches Fernsehen 'reinzuziehen und dabei eine Flasche Jack Daniels in der Hand zu halten. Da erfahre ich persönlich mehr über Amerika, als wenn ich mit irgendwelchen Mulis den Grand Canyon herunterkracksel."

* DER KRITIKER, KOMMENTATOR UND QUERGEIST KUNZE WIRKT SEHR SELBSTBEWUßT. IST DER KÜNSTLER KUNZE AUCH SO?

"Ich kenne durchaus dieses Schwindelgefühl: daß ich mir manchmal meiner Fähigkeiten überhaupt nicht sicher bin. Ich habe auch so Blackouts, so Phasen, wo ich denke, das ist eigentlich alles ein Tanz auf ganz dünnem Eis, was ich da mache: Eigentlich kann ich nichts, es hat nur noch keiner gemerkt. Das ist so eine Paranoia von mir."

* UND DOCH GEHT AUCH DER KÜNSTLER KUNZE GERN ÜBER GRENZEN...

"Wenn man Künstler ist, kennt man weder Tabus noch Pietät! Wenn man in irgendetwas eine Formulierung oder Geschichte sieht, dann sagt man alles, auch wenn man dabei seine eigene Mutter verrät. Irgendwann fallen einem diese Worte ein, und selbst wenn sie einen bis zu einem gewissen Grad ausziehen und nackt machen: Wenn es in eine Form gerinnt, dann will man es loswerden, dann will man es der Öffentlichkeit präsentieren. Da ist wirklich etwas Exhibitionistisches im Spiel."

* Einerseits heißt es, Kunze sei relativ menschenscheu. Andererseits sucht Kunze aber immer wieder Orte auf, wo sich viele Menschen versammeln - in den Konzertsälen, wenn Kunze spielt...

"Es ist schon wie eine Art Selbsterziehung, daß man sich gerade dem aussetzt, womit man am schwersten klarkommt. Aber die



Bühne vor vielen Menschen kann ich besser aushalten, als Zuschauer in einem Fußballstadion zu sein. Die Furcht davor, diesen Menschen vor der Bühne nicht gerecht zu werden und andererseits dieses Gefühl, daß meine Batterien in dem Moment von den Leuten aufgeladen werden - das hält sich Gott sei Dank die Waage. Um fünf vor acht zittere ich, fühle mich nicht in der Lage, auf die Bühne zu gehen. Aber auf einmal macht es 'wupp', und die Energie fließt dir zu. Es gibt nur 'do or die'. Entweder fällt dir jetzt ein Bein ab, dann hast du eine gute Ausrede, dann kannst du wieder gehen oder dich wegschleppen lassen, aber wenn das Bein nicht abfällt, dann muß man es machen, und das finde ich gut!"

* IST DAS AUCH 'MAL SCHIEFGEGANGEN?

"Bei der 'Draufgänger'-Tournee 1993 habe ich mir mitten im Konzert auf der Bühne einen Fuß gebrochen und mit dem gebrochenen Fuß durchgespielt - und zwar im Stehen! Danach mußten sie den Stiefel abschneiden, so geschwollen war der Fuß. Das war eine existentielle Erfahrung, das hätte ich mir selbst nicht zugetraut. Denn ich bin der größte Hypochonder auf Erden und laufe zum Arzt, wenn ich auch nur leichteste Anzeichen einer Krankheit verspüre."

* JEAN-JAQUES KRAVETZ SPIELTE FRÜHER BEI FRUMPY, JETZT BEI PETER MAFFAY UND IST DER GEFRAGTESTE SESSION-KEYBOARDER DEUTSCHLANDS. AUF 'ALTER EGO' IST ER SEHR PRÄSENT. WIE KOMMT'S?

"Eine wundervolle Freundschaft wurde endlich wahr, hat sich in musikalischen Taten niedergeschlagen. Ich habe ihn als Schuljunge zum ersten Mal mit Frumpy in Osnabrück gesehen, mein zweites Konzert überhaupt, das war vermutlich Anfang 1971. Seitdem bin ich Kravetz-Fan. Mitte der 80er Jahre lernte ich ihn endlich kennen, und er sagte, er würde gerne auch einmal bei mir spielen. Er kannte meine Lieder, was mich sehr gerührt hat. Erst 1995, zehn Jahre nach unserem Kennenlernen, war es soweit: Bandwechsel, kein fester, neuer Keyboarder im Team, da habe ich ihn angerufen und er hat sofort 'ja' gesagt. Ich bin zwar auch gelernter Pianist, aber ihm spielerisch weit unterlegen: Er ist der Meister auf der Orgel und am Klavier! Er ist sehr emotional und genießt das sehr, wenn der 'Immer-noch-Fan' und jetzige Songschreiber sein Idol an die Orgel holt. Das ist eine schöne, sehr von gegenseitigem Respekt geprägte Sache. Ich kann viel von ihm lernen und wenn er mir dann ein Kompliment macht, dann ist mir das viel wert."



* DEINE TOCHTER IST NEUN JAHRE ALT, DER SOHN ELF. HÄNGEN DA DIE POSTER DER KELLY FAMILY IN DEN KINDERZIMMERN?

"Überhaupt nicht. Paul spielt Klavier, Marlene Geige, selbst gewählt. Sie nehmen Musik eigentlich nur wahr, wenn sie sie selber ausüben oder mein Zeug hören. Das interessiert sie einigermaßen, weil sie einfach neugierig sind, was der Vater macht. Ohne daß wir sie geimpft haben, sind sie merkwürdig immun gegen kindlichen Pop. Ich dagegen hatte richtige Popidole, als ich zwölf, dreizehn war. Damals hatten wir eine bessere Zeit in der Popmusik, da gab es sogar in der Bravo Creedence Clearwater Revival, aber auch Bands wie Humble Pie, die damals als Popmusik gehandelt wurden und die ich als eine geniale Band der 'zweiten Reihe' ansehe. Meine Kinder sind sehr wählerisch, was Musik angeht. Ich muß sie auch in keiner Weise lenken, das läge mir fern."

* WIE WAR DAS EIGENTLICH MIT DER DEBATTE ÜBER EINE QUOTE FÜR DEUTSCHSPRACHIGE POPMUSIK IM RUNDFUNK? KUNZE BEZOG STELLVERTRETEND FÜR ANDERE PRÜGEL. WURDE KUNZE DA FALSCH WIEDERGEGEBEN ODER MIBVERSTANDEN?

"Ich wurde nicht richtig verstanden und wiedergegeben, obwohl das alles auslösende Interview vom 'Spiegel' korrekt wiedergegeben wurde. Da wollte man dann wohl häufig etwas mißverstehen. Deutschland ist kulturell hysterisch, immer gewesen nach dem verlorenen Krieg. Die Frage nach der Beschäftigung mit der eigenen, kulturellen Identität ist offensichtlich ein ganz wunder Punkt. Daß auch in diesem Fall wieder das sonst in der Politik beliebte Spielchen gemacht wurde, nämlich: Wer etwas Unbequemes sagt, wird als faschistoid verschrien - diese Reaktion hat mich in ihrer Heftigkeit verblüfft. Trotzdem muß die Frage der Quote irgendwann einmal behandelt werden. Ich kriege zwar nicht gerne Ohrfeigen, doch der Rücken ist dann breit genug. Ich sehe mit gewisser Genugtuung. daß das schon Folgen gehabt hat, das jetzt allenthalben Redaktionssitzungen in privaten und öffentlich-rechtlichen Sendern gewesen sind und die Leute sich Gedanken darüber machen, ob denn der Anteil an deutschen Produktionen in ihrem Programm wirklich fair und groß genug ist. Ich wollte natürlich nur sprechen für eigensinnige, deutsche Querdenker. Ich wollte Independent- und Newcomer-Themen auf Deutsch fördern und nicht dafür sorgen, daß Leute, die ohnehin gespielt werden.

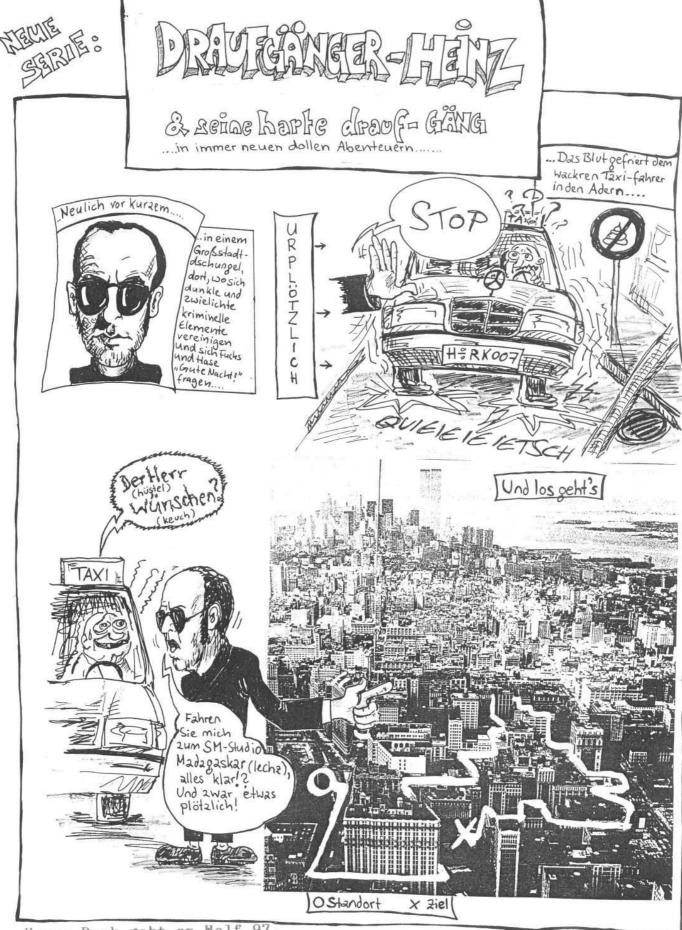


noch öfter vorkommen oder gar eine Lanze für Volksmusik brechen - wie einige Verrückte von Rechtsaußen meinten, verstehen zu müssen. Mir geht's um Ermutigung von Leuten, die in der Öffentlichkeit zu wenig Chancen haben, deutsch und seltsam texten und dazu spannende Musik machen!"

* WAS HÄLT KUNZE VON DER RECHTSCHREIBREFORM?

"Eine ungeheuerliche Maßnahme! Ich habe mich mit meiner bescheideneren Öffentlichkeit, die ich zur Verfügung habe, sehr viel früher als die deutschen Schriftsteller im 'Spiegel' dazu geäußert. Meine Stimme wurde im allgemeinen, täglichen Getöse zu diesem Punkt nicht wahrgenommen. Das, was die Schriftsteller dann gesagt haben, ist natürlich richtig. es kommt nur viel zu spät. Es ist eine unglaubliche Schildbürgerhaftigkeit, in einer Zeit allgemein knappen Geldes eine Maßnahme einzuführen, die viel kostet und überhaupt nichts bringt und letztenendes nichts weiter ist als ein feiges und flaues Nachgeben vor der Phlegmatik und Dämlichkeit von Lehrern, die nicht Willens und imstande sind, das durchzusetzen, was es an Regeln gibt. Natürlich ist Rechtschreibung mühselig zu lehren und zu lernen, aber Feinheiten einer Sprache kampflos aufzugeben und zu kapitulieren vor der allgemeinen Trägheit und Blindheit, das empfinde ich als Katastrophe. Es ist ein Akt erster Barbarei, der für mich der letzte Stein des Anstoßes war, die SPD zu verlassen, was ich im letzten Sommer getan habe. Denn unser hiesiger, niedersächsischer Kultusminister hat sich dadurch hervorgetan, daß er eilfertig vor anderen Kultusministern diese Reform hier durchziehen wollte. Da habe ich ihm geschrieben: 'Jetzt reicht's! Ich bin sowieso seit Jahren mit der SPD nicht mehr einverstanden und jetzt gehe ich!', und er schrieb mir einen ganz aufgelösten Brief zurück - warum er denn jetzt auf mich verzichten müsse.

Ich werde den Rest meines Lebens nicht nach den Regeln der Reform schreiben, genau wie der Bundespräsident, der sich neulich in dieser Beziehung auch aus dem Fenster gehängt hat und das für absoluten Unfug erklärt hat. Was mir diesen knorzigen, bayrischen Dickschädel noch sympathischer gemacht hat, als er mir ohnehin schon war."



Unser Dank geht an Wolf 97, der spontan, nur mit einer nacherzählten Anekdote von HEINER, diesen geilen Comic baute. Herzlichen Glückwunsch zum Abi'



Wolfgang Neumann Wichernstr. 14

71638 Ludwigsburg

FORTSETZUNG folgt:

Durch diesen Beitrag wird die Auflage steigen und der Kiosk- Verkauf kann beginnen. haha.....

Heinz Rudolf Kunze - "Early Works"

von Holger Stürenburg (Februar 1997)

Viele Wunderkinder werden ihr Idol vielleicht seit "Alles was sie will", manche auch schon seit "Dein ist mein ganzes Herz" kennen.

Heinz hat aber schon Jahre vor seinem Durchbruch zum "Popstar" einige sehr gelungene, jedoch nur in Insider-Kreisen beliebte Alben veröffentlicht, bezüglich derer es sich durchaus lohnt, nochmals die Geschichte Revue passieren zu lassen.

Nun folgt ein kleiner Rückblick auf **Heinz'** Frühwerke, rezensiert von einem langjährigen **Kunze**-Fan, der im Alter von 11 Jahren erstmalig die "**Durchreise"** (in der ZDF-"Drehscheibe" !!!) akustisch wahrnahm und mit 13 Jahren im Dezember 1984 mit dem Kauf der ersten **HRK**-Scheibe seines Lebens den "**Ausnahmezustand"** ausrief.

*** sämtliche Kunze-CD's sind Anfang 1990 auf CD wiederveröffentlicht worden und müßten in jedem gutsortierten Plattenladen zu finden sein!

⇒⇒⇒ "Reine Nervensache" (1981)

Irgendwann zu Beginn des vergangenen Jahrzehnts hat **Heinz Rudolf Kunze** bei der WEA einen Vertrag bekommen, sicherlich auch deshalb, weil im Zuge der "Neuen Deutschen Welle" vielen anspruchsvolleren deutschsprachigen Künstlern und Texten eine Chance gegeben wurde und wohl weil die WEA zum damaligen Zeitpunkt gerade gute Erfahrungen mit **Joachim Witt** auf einem ähnlichen künstlerischen Terrain sammelte.

So kam "Reine Nervensache" im Juni 1981 auf den Markt, ein Album, das bereits als erster Kunze-Klassiker anzusehen ist ; textliche oder musikalische Unausgegorenheit, mangelhafte Produktion oder andere allbekannte "Krankheiten" von Erstlingswerken waren auf dieser Platte nicht zu vernehmen. Statt dessen eine Vielzahl von "Knallern" wie etwa "Für nichts und wieder nichts", das nicht nur die oft resignative Angst der damaligen Generation vor Atomkatastrophe oder Fortschrittswahn unter- malte sondern auch eine gewisse skeptische Haltung des jungen Intellektuellen Kunze gegenüber "Liebe" und ähnlichen Gefühlen darlegte: "...saß sie ihm Glückglück, er dito gibt, doch .. Für nichts und wieder nichts".

(Ich selbst spielte diesen Song pausenlos hintereinander am berüchtigten 3. Oktober 1990 kurz nach 0.00 Uhr ab ... und sollte wohl oder übel Recht behalten !?)

Der "Traumtänzer" läßt im Disco-Rhythmus (!) die innere, geistige Leere eines Tanzsaal-Helden beschreiben und ein "Balkonfrühstück am Pfingstmontag in Nürnberg-Süd" durchstreift zu wohlig warmen Folk-Klängen die jüngere deutsche Geschichte zwischen "Parteitagsgeländeruinen", "Frankensmog" und "Wehrsporttruppe Hoffmann".

Da sich Kunze regelmäßig als Teil der bundesdeutschen Nachkriegsgeschichte ohne Scham outet, sind viele seiner Lieder immer wieder kleine "Geschichtsnachhilfestunden".

Die "Romanze" parodiert zerbrechlich die Beziehungslosigkeit und -unfähigkeit vieler Menschen in der heutigen Zeit und "Noch hab ich mich an nichts gewöhnt" offenbart den Zeitgeistverächter HRK, der immer wieder sein Veto einlegt: "Auch wenn mein Schutzengel wegen der Mehrbe- lastung stöhnt, noch hab ich mich an nichts gewöhnt".

Und im "Abstinenzler" entscheidet Kunze fernab jeglichen gesellschaftlichen Zwanges zu nahezu-Punk-Gitarren: "Ich mache gar nichts … ich denke gar nichts … ich fühle gar nichts" (Eine Haltung, die sich auch der damalige Teenager Holger Stürenburg zu eigen machte und fortan seine Ruhe genoß!)

Höhe- und Schlußpunkt der "Reinen Nervensache" ist die "Bestandsaufnahme", eine nahezu achtminütige schonungslose Offenlegung der 68er-Generation, die sich doch längst in jenem System etabliert hatte, das sie doch nur ein Jahrzehnt zuvor heftigst bekämpfte.

"Reine Nervensache" gibt bereits als Debüt eine sehr hohe Meßlatte vor, die Heinz Rudolf Kunze auf seinen folgenden Platten immer wieder übertreffen wird.

⇒⇒⇒ "Eine Form von Gewalt" (1982)

Im Jahr von Anti-NATO-Demonstrationen und "Kohl-Wende" erschien **Kunzes** zweites Album, das wiederum textliche Brillanz an den Tag legt, musikalisch jedoch oft rockiger, weniger traditionelle Liedermacher-Klänge anbietet und vor allem des öfteren zaghaft mit damals angesagten "Neue Deutsche Welle"-Melodien sympathisierte.

Gleich der Eröffner "Die kommen immer wieder" (gar als Single ausgekoppelt) zeigt einen außenstehenden Beobachter der Weltgeschichte, der von Hitler über Marx bis zu Einstein und Mozart verschiedene geschichtliche Helden und Unhelden getroffen hat, oft in abstrusem historischen Zusammenhang, bis Kunze zum Schluß resigniert feststellt: "Mich hab ich nicht gesehen, mag sein daß ich bei soviel Prominenz nicht nötig bin …"

Während so eben beschriebenes Stück wie auch "Der Präsident vom freiesten Land der Welt" musikalisch NDW-nah sind, klingt "Keine Reaktion" eher nach 12-Ton- als nach Popmusik. Das "Kinderlied" widmet Kunze der bekannten schweizer Entwicklungspsychologin Alice Miller, die im Lied geschilderte aggressive Situation eines Kindes beim Spaziergang mit seinen Eltern wird durch eine romantische Gitarrenpop-Melodie adabsurdum geführt,

Ansonsten überwiegen auf "Eine Form von Gewalt" Piano-Balladen wie "Regen in Berlin", "Das Ultimatum" oder "Nicht einverstanden".

Zum Schluß des Albums wieder der Höhepunkt: "Nachts um halb Drei", jene (von mir !) oft gecoverte, doch nie erreichte Hymne auf die Dunkelheit, Düsternis und leichte Verruchtheit der Nacht im rockigen US-Mainstream-Riff-Rock-Gewand.

Letztendlich meine persönliche Rockhymne der 80er Jahre!

⇒⇒⇒ "Der Schwere Mut" (1983)

Auf diesem, im Sommer 1983 erschienenen Album hätte der erste Single-Hit von Heinz sein können. Das heißt, er war auch drauf, nur hat dies offenbar keiner gemerkt: Das Synthibetonte "Auf der Durchreise", näher bei Depeche Mode, als etwa bei Wire (die Heinz wohl sonst eher bevorzugt), versehen mit der genialen Textzeile "Ich habe Dich auf der Durchreise kennengelernt und hätte ausgesprochen gerne Deine Kirschen entkernt" und vor allem durchdrungen von absoluten Ohrwurm-Qualitäten.

Es hat aber leider nicht sollen sein und somit sollte wohl das Album als GESAMTWERK dastehen, ohne Single-Pop-Zwang.

Das pianobetonte Titellied ruft bei mir immer das Bild des Elfenbeinturm-Intellektuellen hervor, der - ohne auch nur EIN BISSCHEN von außen wahrgenommen zu werden - doziert, rein zum Selbstzweck ohne eine Form eines erhobenen Zeigefingers; sicher eines von Heinz' persönlichsten Liedern.

Vielleicht sollte die eher kabarettistische Betrachtung des bundesdeutschen Marktwesens unter dem Titel "Geht das nicht alles nochnbißchen schneller ?" eher ein "Science-Fiction-Lied" darstellen.

Vielleicht mag man **Heinz** damals für irgendeinen schwarzmalenden "Weltverbesserer" gehalten haben: Spätestens nach der Wiedervereinigung - zu der jeder stehen mag wie er will - hingegen haben sich **Kunzes**, in diesem Lied aufgestellte Thesen durchaus als Wahrheit erwiesen.

Turbo-Kapitalismus, Markt- und Modedenken hat sich in der "BRD in den letzten Jahren breitgemacht und somit ist "Geht das nicht alles …" heute aktueller denn je. (Hoffentlich spielt er es auf seiner nächsten Tournee!)

"Hilfe von außen" beleuchtete mal wieder geistige Leere und Beziehungslosigkeit, "7. Juli vormittags" ist eine fast atonale Sprech-Ballade zu Pianoklängen über "ganz normale Menschen" an einem "ganz normalen Tag" und die "Arme Johanna" ist eine Schlampe, deren wildes Liebesleben von spießigen Nachbarn immer wieder kritisiert und doppel-moralisch auseinandergenommen wird.

Auch der Höhepunkt des dritten Kunze-Albums findet sich relativ am Schluß: "Keine Angst", eine Durchhalte-Hymne für alle Geißler'schen "Modernisierungsverlierer" kurz vor der Überdrehung der Welt: "Wenn sie tatsächlich morgen rote Knöpfe drücken, das Licht der Welt schon morgen ausgeblasen wird: Ich habe KEINE ANGST!"

⇒⇒⇒ "Die Städte sehen aus wie schlafende Hunde" (Live-Album 1984)

Dieses Live-Doppelalbum, das kurz nach der Jahreswende 83/84 das Licht der Welt erblickte, schafft nicht nur einen Überblick über **Kunzes** bisher beste Songs (in neuartigen, rockigeren Arrangements), sondern stellt auch viele Lieder und Texte vor, die auf den ersten drei Studioalben noch nicht verewigt wurden.

Meiner Meinung nach repräsentiert "Die Städte sehen aus …" von allen kritischen Deutschrock- Produktionen dieser Periode am besten den Geist und (Anti)Zeitgeist, ein Jahr nach der "Kohl-Wende".

Etwa Kunze in der Rolle eines arbeitslosen Kohlepott-Kumpels im Eröffner "Eine ruhige Kugel", oder Wortspielereien mit der fragwürdigen Äußerung des CSU-Bundesinnenministers Zimmermann aus dem Juni 1983; "Gewaltloser Widerstand ist Gewalt".

Genial, zynisch, oft geradezu magenumdrehend ist das Hörspiel "Zeitbombe" zwischen "Bericht aus Bonn", "Umschuldungsprobleme der Dritten Welt" und dem "Ausheben von Massengräbern bei Hanau".

Wir wissen zwar alle, daß die 1983 angekündigte "geistig-moralische Wende" bis heute NICHT stattgefunden hat, dennoch kam man damals auf die Idee, doch in den Schulen wieder die "Deutsche Nationalhymne" abzusingen, was Heinz dazu veranlaßte, eines der bösesten, kritischsten UND DOCH patriotischsten Lieder als Antwort auf jene Volksweise zu singen: "Deutschland - Klammer auf - Verlassen von allen guten Geistern - Klammer zu".

Diese Antwort stellt den Höhepunkt der ersten der zwei CD's dar.

Die zweite Hälfte beginnt gleich mit einem weiteren Knaller, einem "Lied über die dunklen Seiten des Trieblebens" unter dem "niederschmetternden Titel" "Ich wünsch mir, ich wär beim Sicherheitsdienst"! Diese kinderliedhafte Parodie zwischen Stasi und Verfassungsschutz bot nicht nur eine willkommene gesangliche Abwechslung, der meine Klasse und ich immer wieder im Zuge langweiliger Lateinstunden huldigten, sondern auch wieder mal einen Beinah-Single-Hit, der - trotz "Musikladen"- Präsentation - leider wiederum nicht stattfand. (Schade, daß auf "Die Städte sehen aus …" die Band-Fassung jenes Klassikers zu finden ist und nicht die, in späteren Jahren "live" präsentierte A-Capella-Fassung im Sinne der Flying Pickets!)

Nach einer Hardrock-Fassung von "Nachts um halb Drei" folgt neben den "Greatest Hits" (wie etwa "Bestandsaufnahme") "Lisa, erwarte keine Predigt", eines der schönsten Liebeslieder der 80er Jahre, Kunze zwischen Ekel vor dem verhurten Wesen und Hochachtung vor der "leistungsstarken" Liebenden.

⇒⇒⇒ "Ausnahmezustand" (1984)

Bei der Beschreibung jenes **Kunze**-Albums aus dem "düsteren Herbst 1984" lege ich NOCH WENIGER Wert auf Objektivität, denn "Ausnahmezustand" ist MEIN absolutes Lieblingsalbum von **Heinz** BIS HEUTE!

Diese Platte ist nicht nur die letzte mit seinem großen Förderer **Mick Franke**, sondern stellt auch so etwas wie einen künstlerischen Höhepunkt seiner ersten, bekanntlichermaßen eher depressiven Phase dar. Ein dunkelgraues Cover ziert ein geradezu tiefschwarzes Album, dessen Texte Themen ansprechen, die in Deutschland noch gar nicht und international höchstens von **Randy Newman** oder **Ray Davies** angesprochen wurden.

Das unaussprechliche "Ein Mann muß tun was ein Mann tun muß ein Mann tun was ein Mann tun muß" etwa zeigt wieder den außenstehenden Beobachter Kunze sinnierend über den postfeministischen Geschlechterkampf, in "Meine Wünsche" schlüpft er in die Rolle einer trauernden Witwe, die kurz nach der Beerdigung ihres Mannes ein Päckchen voller Erotikartikel an die Adresse des Verblichenen erhält, "Liebe im Akkord" beschreibt – aus der Sicht einer frustrierten Fabrik- arbeiterin – die Lieblingstätigkeit eines mir bekannten jungen Mädchens aus Rohrbach in Ober- bayern (Liebe Jugendschützer, ich drücke mich IMMER SO VORSICHTIG AUS, bezüglich solcher Themen) und "Einfach nur vorhanden sein" könnte wiederum als neue Version der "Deutschen Nationalhymne durchgehen; wenn man nämlich genau die Harmonien erkennt, könnte man Kunzes Text ebenso zur alten Haydn-Komposition trällern.

Als "Letzter Dreck in einer aufgeräumten Welt" empfindet sich der sensible Heinz im Deutschland nach der "Kohl-Wende" und die Übersetzung des Kinks-Hits "Lola" wurde gar der erste kleinere Airplay-Hit von Heinz. Eine der ohnehin genialsten Texte des Rock'n'Roll bekommt in Kunzes deutscher Fassung zusätzlichen Charme: "Lola lächelte nur und faßte mich an und sagte: Ich bin es längst, heut wirst auch Du ein Mann"

Und wiederum recht zum Schluß des Albums führt Heinz sein eigenes Metier adabsurdum: "Glaubt keinem Sänger, schlachtet die Idole". (Heutzutage dürfte er dies jederzeit auf Backstreet Boys, PUR und Blümchen münzen, ich wäre der erste, der am "Schlachthof" auftauchte!)

Nach einem Konzert in der Hamburger Markthalle Anfang März 1985 trennte sich **Heinz Rudolf Kunze** von seinem langjährigen Mentor, Gitarristen und "musikalischen Leiter" **Mick Franke** und tat sich mit dem Hannoveraner Gitarristen **Heiner Lürig** zusammen.

Als ich im Juli 1985 in der Hamburger "Fabrik" erstmals die neue Formation der "Verstärkung" konzertieren sah, waren "Wir wollen Mick Franke zurück !"-Rufe im Publikum nicht zu überhören. Spätestens jedoch als Heiner Lürig seine bluesigen Neuarrangements von Kunze-Klassikern wie "Für nichts und wieder nichts" oder "Sicherheitsdienst" vorstellte, verflogen erste Zweifel recht schnell und wir Rezipienten wußten, Heiner macht seine Sache zwar AN-DERS als sein Vorgänger, aber nicht unbedingt SCHLECHTER !!!

⇒⇒⇒ "Dein ist mein ganzes Herz" (1985)

In den ersten Novembertagen 1985 erschien dieses Album, mit dem Kunze recht schnell zum "Popstar" avancieren sollte, Millionen Teenies sangen zur Jahreswende 85/86 nicht nur "The Captain of her Heart" von Double, "Take on me" von A-Ha oder "Dress you up" von Madonna, sondern eben jenen Titelsong, diese ewig mißdeutete und falschverstandene Parodie auf Herz/Schmerz- Schlager.

Ansonsten enthielt **Kunzes** erstes reines Rock'n'Roll-Album außer einer ehrwürdigen Piano-Ballade ("**Väter"**) hauptsächlich Pop-Rock zwischen **Phil Collins** ("**Dies ist Klaus"**) oder **Springsteen** ("**Vertriebener"**)

Besonders letzteres - ebenfalls von Rechts UND Links fehlinterpretiert - zeigte einen "historischen" **Kunze**, "8. Mai 1985" und zeitgleicher Historikerstreit hatten wohl auch bei ihm seine Spuren hinter- lassen. Was auch "**Madagaskar"** bewies, jene "schaurige" Ballade zwischen Unverständnis und unbewußtem Verdrängen der jüngeren deutschen Geschichte.

Obgleich im ganzen Lied nie Worte wie "Jude" oder "Nazi" erwähnt wird, ist doch jedem ernsten Zuhörer sofort die Brisanz des Themas bekannt; würde **Kunze** im "politisch korrekten" Deutschland des Jahres 1997 einen solchen Text veröffentlichen, könnten sich **Wiglaf Droste** und die gesamte "**Konkret"**-Redaktion gleich zum Fenster rausstürzen.

Auch "Packt sie und zerhackt sie" ist auf den ersten Blick vielleicht als "Hymne zur Gewaltauf- forderung" zu verstehen (ist es natürlich nicht), wäre aber auch 1997 nicht denkbar, ohne von Frau Süßmuth oder Herrn Ulrich Wickert "mahnende Worte" zu erhören.

Neben solchen hochbrisanten gesellschaftlichen Werken präsentierte **Heinz** auf jenem Hit-Album erstmals "richtige" Liebeslieder, die er uns (und vor allem sich!) auf vorherigen Alben gottseidank erspart hat.

Klängen jedoch alle diese "Schnulzen" so abgeklärt-böse wie etwa "Fallensteller" ("Schläfst Du jetzt mit mir, bevor ich weggeh, damit ich nicht vergesse, wie DAS ist") und wären sie nicht meist so peinlich (! - Heinz möge mir verzeihen !) wie etwa "Brennende Hände" oder "Du wirst kleiner, wenn Du weinst", könnte man vielleicht ZEITWEISE darüber hinweg sehen, daß Heinz doch viel eher Zeitgeist-Kommentator ist, denn Emotions-Extremist.

Mit diesem Album begann der zweite Teil von Heinz' aufstrebender Karriere: das "Wunderkinder"- Album - veröffentlicht im Herbst 1996 - konnte noch einigermaßen Balance halten zwischen anspruchsvoller Gesellschaftskritik und monströsen Gefühlsschlagern, in den späten 80er Jahren jedoch geriet Heinz meiner Meinung nach in eine gewisse "kreative Krise", konnte er sich nicht entscheiden, "Popstar" oder "Intellektuellen-Liebling" zu sein. Erst 1991 mit "Brille" legte HRK wieder ein Album vor, daß seinen Fähigkeiten gerecht wurde.

Fortsetzung der Stürenburg schen Kunze-Rezension folgt im nächsten Gemeindebrief!!!

Anmerkung:

Ich habe diese Rezension, sehr subjektiv geschrieben. Von vielen der genannten Songs wünschte ich mir, sie seien mir selbst eingefallen. Oft identifiziere ich mich 100-%-ig mit vielen der Texte. Es ging sogar soweit, daß ich bereits 1985 MEINE EIGENE Fassung von "Nachts um halb Drei" schrieb, und im Herbst letzten Jahres meine 96er-Fassungen von "Ich liebe Dich" oder "Ich hatte einen Traum". Daher mögen mir oft verklärende, wehmütige Rückblicke auf Kunzes, meiner Meinung nach beste künstlerische Ära verziehen sein!!!

Liebe **Wunderkinder**, schreibt mir doch Eure Meinung zu meinen Gedanken. Für konstruktive Kritik, Tips und Anmerkungen bin ich jederzeit offen.

Schreibt an:

Holger Stürenburg Postfach 90 05 03 81505 München









Hallo Wunderkinder der zweiten Generation - und alle die, die es bleiben oder werden wollen !!!

Zunächst einmal wollen wir uns bei all denen bedanken, die uns auch im zweiten Jahr die Treue halten.

Diejenigen, die es bislang versäumt haben, den Mitgliedsbeitrag in Höhe von DM 35,00 auf unser Konto bei der

Sparda Bank Münster (Westf.), Kontoinh.: Stefan Meyer, Konto-Nr.: 110 174 006, BLZ 400 605 60

zu überweisen oder aber uns einen Verrechnungsscheck zur Postfachanschrift der Wunderkinder zukommen zu lassen, haben noch einmal Gelegenheit dies bis zum

15. Mai 1997



Fan's auch in Jamaica! nontego Say 31-3-97 Hallo Heine, personlier in die Hande bekomment, but anyway. The set einem Jahr in der Korbik, it Jamaica and sorge dafür daß Do mai Laier lier Verlose strug Finder From I leterten Tonat James - Sewedself Streke Die Wünderkinder So Heinz Pridoct time Passfach 3843 4800/ Sinster Silver Many vielle da vielle d'un Sermany a Olika Filmlis überku. Wie 865087 Su iv In in der Katibil die Form lu dentsder Reisillinet en doblieren sas ist eine sometige rission, verstell don der Jamaiconnes in det Regel Rein Dentsch. Ples id brin de Sehr ausdaniend mud hier auf der Ingel ist sorviero jedes sag eine Lesainsfordering, von daher 187 es Soron o.K.

Mein Geld gut angelegt Lieber Heinz Rudolf Kunze

> Mir ist klar, daß Dich dieser Brief vielleicht nie erreicht, aber eine Marke ist (noch) nicht teuer und Du weißt ja, die Hoffnung stirbt zuletzt. Außerdem muß ich einfach aufschreiben, was mir mit Deiner neuen CD passiert ist. Ich arbeite als Hausmeister bei McDonalds, verdiene nicht mehr als das Schwarze unterm Fingernagel und studiere nebenbei. (Fernstudium) Es ist also klar, daß bei mir Schmalhans Küchenmeister ist und das jahrelange Gefühl ständiger Leere in der Hosentasche kann den härtesten Kerl fertigmachen.

> Ich stand also ziemlich gefrustet und ohne Fahrschein an der Haltestelle, hielt Ausschau nach Kontrollettis und umklammerte in der Tasche meinen letzten Fünfzigmarkschein. Ich wußte von Deiner neuen Platte und ich hatte die Schnauze voll von Frust und Minderwertigkeitskomplexen. Also stiefelte ich über den Platz in einen menschenleeren Laden und zwischen dem Verkäufer und mir entwickelte sich folgender Dialog:

> > "Neue CD von HRK?"

"Klar. Mal reinhören?"

"Unnötig."

"Das is wahr. Tüte?"

"Auch unnötig."

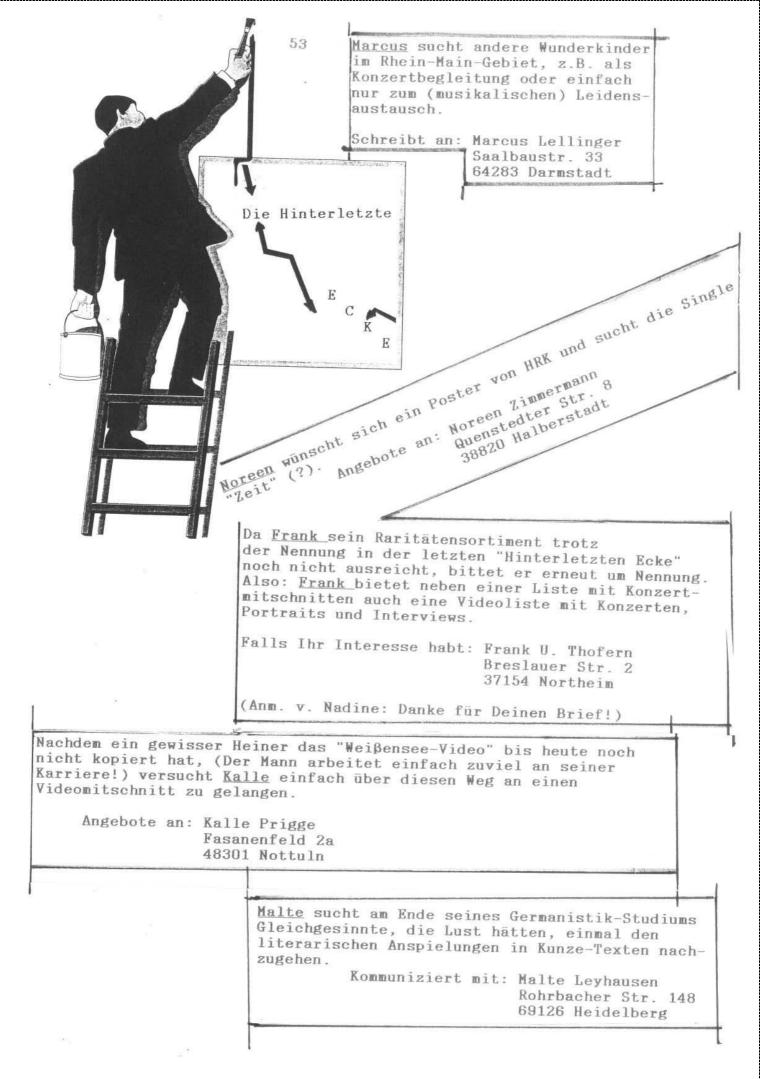
(Dito wollte ich nicht sagen, er hätte vielleicht nicht begriffen und sich beleidigt gefühlt)

> "Vierunddreißigneunzig." "Scheiße."

Der Fünfziger verließ mich.

"Viel Spaß damit." "Dito."

Ich ging heim und steckte die Scheibe dahin, wo sie hingehört. Meine Laune besserte sich unmerklich, aber stetig, und der Zustand hielt noch tagelang an. Als ich neulich die CD verborgte, an einen guten Freund, war ich schon nach Stunden auf Turkey. Ich weiß nicht, wie Du das gemacht hast, aber ich möchte, daß Du weißt, daß Deine Arbeit eine von den Sachen ist, die mich am Leben halten. Mir ist klar, daß Du ein beschäftigter Mann bist und ich erwarte keine Antwort, aber falls Du doch dazu kommst, meine Zeilen zu lesen, wäre ich dankbar für ein Zeichen



Wolfgang sucht sämtliche HRK-Bücher (bis auf "Nicht daß ich wüßte"), sowie Live-Mitschnitte der letzten beiden Tourneen. (Video/MC)

Angebote an:

Wolfgang Neumann Wichernstr. 14 71638 Ludwigsburg Tel.: 07141/925935

Claudia möchte mit Gleichgesinnten in Kontakt treten, außerdem sucht sie alle HRK-Bücher.

Wendet Euch an: Claudia Loeser

Im Pflänzer 22

64625 Bensheim-Auerbach

Susanne hat großes Interesse an visuellem (z.B. Videos, Konzertmitschnitte o.a.)

Oliver sucht (ganz aktuell) einen Videomitschnitt von der Unplugged Session am 17.04. im "Schweizer Hof" in Berlin, außerdem eine 6-Track-Vinyl-Platte aus der Kunze-Anfangsphase (1984?). Wer weiß Näheres und würde sie ihm zur Verfügung stellen?

Meldet Euch bei: Oliver Plog

> Meckelstr. 12 42285 Wuppertal

> > Frank sucht einige Original-T-Shirts und Konzertplakate von Kunze. Insbesondere T-Shirts und Plakate von den Konzerten "Dein ist mein ganzes Herz" & "Wunderkinder"

Schreibt an: Frank Steins

Lerchenstr. 28 49088 Osnabrück

Frank wendete sich mit der Hoffnung an die "Hinterletzte Ecke", daβ er von anderen Wunderkindern Tourfoto's oder Tourmusik der letzten Jahre (außer "Brille") von HRK und Verstärkung bekommt.

Wenn Ihr seine Hoffnung erfüllen wollt, schreibt an:

Frank Stelljes Ben-Gurion-Ring 48 oder 60437 Frankfurt

Stader Str. 21 27432 Bremervörde

Kontaktbörse boomt

Aktuelles 55 Tue.

Kurz & bündig

Kurz und interessant

O. APRIL



23.15 Harald Schmidt Show Zu Gast: Heinz Rudolf Kunze

SAT₂1

WUNSCH-Telefon-Nr.: 0180 229 0291 AB WDR II "West-Zeit" Sendung immer Samstag 9-12 Uhr

Aktion: Wunderkinder sorgen für Airplay! Auch Euer Sender hat bestimmt ein Wunschprogramm.

TOUR 97....?

Wunderkinder sollten sich den November freihalten. Termine, Orte stehen noch nicht fest

Die Tour: Der ALTE EGO HEINZ ist bei Dir !

- Vorschlag von uns -Baldmöglichst folgen genauere Dates.

Die NEUE-Single "Gib Den Ring Wieder Her"

ist am 17. Mai in den Läden !!

+ Bonustrac: Livemitschnitt "nach oben offene Tour 96"

Keine Reaktion - Den Bach Runtergehen Titel:

> Bemerkung: Als Sponsor zur Single empfehlen wir den Berufsverband der Rechtsanwälte & Notare in Deutschland e.V. -Fachbereich Familienrecht-

HEINZ & Verstärkung zusammen mit der Bigband des HR "LIVE" am 26. Juni in 34497 KORBACH (Zeltveranstaltung) Für "Ohne Filter" hat HEINZ vier TV-Sendungen aufgezeichnet.

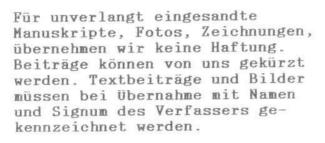
Für "Ohne Filter" hat HEINZ SÜDWEST 30.5 gr 30.5 DAS SCHÖNSTE

Kurzfristige TV oder Radiodates, Konzerttermine schneller, kostengünstiger über INTERNET oder in naher Zukunft über die Regionalvertreter per Fax, Telefon Da der GEMEINDEBRIEF (erscheint 4 mal im Jahr) für Spontanaktionen nicht taugt !

GEMEINDEBRIEF ist eine
vier mal im Jahr erscheinende Zeitung der
Interessengemeinschaft
Heinz Rudolf Kunze
"Die Wunderkinder"
Postfach 3843
48021 Münster

Textbeiträge und Bilder stammen u.a. von:

Michael Glandien
Reinhard Jung
HRK & Heiner Lürig
Heiko Mannes
Stefan Meyer, Wolfgang Neumann
Birgit Pesch
Oliver Plog - Chefredakteur des GemeindebriefFabian Prigge
Redaktionsteams
Kalle Prigge
Nadine Prigge
Holger Stürenburg
Frank U. Thofern
Günter Weisrock



Allen Genannten und Ungenannten (besonders Heiner !!), die an der Herstellung und Produktion dieser Ausgabe des Gemeindebriefes mitgeholfen haben, danken wir hiermit herzlich.

Ein besonderer Dank gilt Joshi Kappl für seine offenen und ehrlichen Worte.

Ach! Fast hätten wir es vergessen:
Danke, liebe Elke, für das gute Essen.
(Schlemmerpfanne/Geschnetzeltes mit
Klump-Spätzle?)





